

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schagly Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. A. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gesb. Millimeter-Zeile oder deren Raum 14 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinnachrichten übernehmen wir nur die preisgesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

Februar 1928

Nr. 2

Wahrheit.

Streng war — so deutet der Midrasch — Himmel und Erde, Himmlisches und Irdisches von einander geschieden, bis Mose kam und durch sein Wirken die Brücke zwischen beiden schlug, das Himmlische in das Erdenleben trug, das Irdische zu himmlischer Höhe emporhob. In Bilder- und Gleichnis-sprache sagen unsere Altvorden, daß nicht im Sturm von menschlichem Trotz der Himmel erobert und nicht in unendlichem Turmbau von menschlicher Selbstüberschätzung erklimmen wird. Nicht den Himmel zu erreichen, ist menschliche Aufgabe, sondern ihn in unser Erdenleben hereinzutragen und dieses Leben dadurch in seinem Inhalt und Wert zu erhöhen. Das ist nach dem Wort des Midrasch Moses gewaltige Leistung.

Die treibende Kraft seines Lebens war die Wahrheit und das Suchen nach ihr. Auf dem Gottesberge bittet er als besondere Gnade für sich: „Daß mich Deine Herrlichkeit schauen“. Ihn hatte sein Gott wunderbarer Offenbarung gewürdigt, sein ganzes Innere verzehrte sich nach der Erkenntnis der vollen Wahrheit. Sie wird ihm versagt: „Kein Mensch kann lebend mein Antlitz schauen“. Nur das andere Gebet wird ihm gewährt, daß Gott ihm seine Wege kund tut, an ihm vorüberzieht, daß er ihn dann gleichsam die Spuren Gottes, zwar nicht sein Wesen, wohl aber sein Walten erkennen läßt. Nicht die volle Wahrheit wird dem Menschen zu eigen, aber größer fast ist das unendliche stete Suchen nach ihr. Auch der Größte, auch Mose, ist menschlich begrenzt.

So steigt er vom Berge nieder. Größer ist seine ganze Persönlichkeit geworden, leuchtender noch das schon immer so feurige Auge, strahlend sein Antlitz. Der Abglanz der Wahrheit ist unverkennbar. Und so gewaltig ist dies Feuer der Wahrheit, daß die anderen davon geradezu geblendet werden. Sie fürchten sich, vor ihn zu treten. Auch nur den Widerschein der Wahrheit auf seinem Antlitz muß er mit einem Schleier verhüllen, wenn er mit den Menschen spricht.

Niemand ist im Besitze voller Wahrheit als Gott allein, niemand mag sich vermessen, sich zum Richter aufzuwerfen über andere, niemand aber auch, andere am Zugang der Wahrheit zu hindern. Wem aber die Gnade zuteil geworden ist, ein Stück Wahrheit sein eigen nennen zu dürfen, der suche unablässig weiter und trage die Wahrheit weiter. Freilich, die meisten Menschen fürchten sich vor der Wahrheit. So bringe man sie ihnen so, daß sie nicht ihre Augen blendet und ihre Sehkraft zerstört, sondern erziehe sie zur Wahrheit und zum Wahrheitssuchen. Der Fassungskraft der Menschen entsprechend gebe man die eigene Erkenntnis, daß sie lernen die Wahrheit nicht zu fürchten, sondern das beglückende Empfinden in sich zu tragen, das nur das ewige Wahrheitssuchen gibt, das allein zu Gott führt.

Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein.

Zum Jugendgottesdienst an den hohen Festtagen.

An den hohen Festtagen findet neben anderen Zweig-gottesdiensten je ein besonderer Jugendgottesdienst für beide Richtungen statt. Wünsche und Anregungen aus dem Kreise

der Gemeindemitglieder und Jugendlicher haben Veranlassung gegeben, daß sich Gemeindeförperschaften und entsprechende Ausschüsse eingehender mit der Frage der Abhaltung und Ausgestaltung des Jugendgottesdienstes an den hohen Fest-tagen befaßten.

Da es aus technischen Gründen nicht möglich war, Kindern und Jugendlichen Plätze neben den Eltern zu beschaffen, da es ferner aus Gründen der Sicherheit und Ordnung des Gottesdienstes nicht gestattet werden konnte, daß Eltern auf ihre an und für sich engen Plätze noch ein oder mehrere Kinder mitnahmen, wurde für die Jugend je ein besonderer Gottes-dienst eingerichtet. Für diesen wurde vom Vorstand der Synagogengemeinde für die liberale Richtung — und um diese allein handelt es sich im Folgenden — ein besonderes Gebetbuch herausgegeben.

Es ergab sich nun die Schwierigkeit, einen Gottesdienst einzurichten, der dem Verständnis und Empfinden der Alters-stufen von 6 bis ca. 20 Jahren angemessen war. Die reifere Jugend fühlte sich von einem Gottesdienst nicht befriedigt, der hauptsächlich dem Verständnis der Jüngeren angepaßt war, und dessen Räumlichkeit und sonstige Ausgestaltung den Ein-druck erweckt haben soll, daß er gegenüber den anderen Zweig-gottesdiensten zurückstehe.

Der Kultusausschuß II ist der Ueberzeugung, daß, auch abgesehen von den erwähnten technischen Schwierigkeiten, die die Veranstaltung eines besonderen Jugendgottesdienstes er-forderlich machen, aus inneren Gründen ein gemeinsamer Gottesdienst der Jugend geboten ist. Er hat beschlossen, den Jugendgottesdienst in bezug auf Raum und äußere Ein-richtung so auszustatten, daß er keinem andern Festgottesdienst nachstehen soll.

Zu einer seiner Sitzungen hat der Kultusausschuß einzelne Schüler und Schülerinnen aus höheren Klassen hinzugezogen, um deren Anschauungen direkt kennen zu lernen. Dort wurde beschlossen, die Jugend einmal selbständig über diese Frage beraten zu lassen. Deshalb wurde eine Sitzung von etwa 12 Schülern und Schülerinnen einberufen, die sich unter-einander — es war außerdem nur ein Vertreter des Kultus-ausschusses zwecks Berichterstattung und Auskunfterteilung anwesend — über ihre Gedanken und Wünsche bezüglich des Jugendgottesdienstes aussprechen sollten. In dieser inter-essanten Sitzung, in der zahlreiche Wünsche und Anregungen vorgebracht wurden, war man sich darüber klar, daß der Kreis, der ziemlich willkürlich zusammengesetzt war, nicht geeignet sei, letzte Forderungen aufzustellen. Man einigte sich auf den Vorschlag, an einem Sonntagvormittag im Gemeindehaus eine Versammlung aller für den Jugendgottesdienst in Betracht kommenden Jugendlichen einzuberufen.

Dies geschieht hiermit! Wir fordern alle Jugendlichen im Alter bis zu 20 Jahren, die an der Einrichtung und dem Ausbau eines liberalen Jugendgottesdienstes Interesse haben, und die gewillt sind, daran mitzuraten und mitzuarbeiten, auf,
am Sonntag, den 26. Februar, vorm. 11 Uhr
im G e m e i n d e h a u s , W a l l s t r. 9, zu erscheinen.

Der Kultusausschuß hat sich bereit erklärt, berechtigten und begründeten Wünschen weitgehend Rechnung zu tragen. Aber er will nicht nur Kritik und Tadel, sondern Anregung und Mitarbeit.

Deshalb kommt alle, an die sich diese Einladung richtet, recht zahlreich.

Der Kultusausschuß II.

Zur Frage unserer Jugendliteratur

Von Studienassessor Dr. Erich Klibansky

Als ich vor mehreren Jahren der Jugendschriften-Kommission der Großloge U. D. B. B. die Schaffung einer „Jüdischen Jugendbücherei“ vorschlug, wies ich bereits darauf hin, daß ihr Aufgabenkreis gar nicht umfassend genug abgegrenzt werden könnte. Dem nur irgendwie Gelegenheit geboten ist, mit der Jugend unmittelbar Fühlung zu nehmen — sei es durch die Jugendbewegung, sei es durch die Schule — der weiß bald von ihrer Sehnsucht nach dem guten jüdischen Buch, das sowohl ihrer jüdischen Wesenart als auch ihrer Jugendlichkeit entspricht; ein Wunsch, der nicht etwa erst von heute ist, der vielmehr seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts immer wieder auftaucht.

Die vorliegenden Versuche, diesem Wollen zu entsprechen, sind aber fast ausnahmslos nur Versuche geblieben. Sie haben nicht auf die Dauer den Weg zum Herzen unserer Kinder und reisenden Jugend zu finden vermocht. Für denjenigen, dem das Material bekannt und sogar in der Behandlung mit jugendlichen vertraut geworden ist, scheinen die Gründe hierfür recht klar und eindeutig hervortreten. Mit ganz seltenen Ausnahmen (z. B. die bekannten ausgezeichneten Zusammenstellungen von Gut und Rothschild) handelt es sich da nämlich entweder um die unzähligen Ghetto-Geschichten oder — bei der an sich so notwendigen Literatur für unsere Kleinen — um gutgemeinte, aber leider „ungehörte“ Andeutungen von Märchen. Ghetto: d. h. Leid, Martyrium, verhaltener Stolz sind aber nicht mehr die alleinigen Momente für die Mentalität der Jugend unserer Tage.

Warum nicht? — Weil diese Jugend ja aufwächst inmitten der andern, ohne Ghetto-mauern, ohne „Judenfled“, ohne „Judensteuer“. Sie ist orientiert an Scheffels Otfekard, an einem Gorch Fock oder einem Walter Flex, an Will Vesper oder Wilhelm Bölsche. Dort empfindet sie den verschwenderischen Reichtum in der jugendlichen Welt ihrer christlichen Kameraden und empfindet gleichzeitig bitter die Unzulänglichkeit ihrer speziell jüdischen Lektüre, sowohl — wie oben angedeutet — was den Inhalt betrifft, als auch nach Form und Darstellungsfähigkeit.

Es wäre jedoch unrichtig und undankbar zugleich, wollte man hier den Anschein erwecken, als seien jene Bücher gänzlich unzeitgemäß und es deshalb wünschenswert, wenn sie vom Büchermarkt verschwänden. Dagegen spricht immer noch ganz entschieden und beredt die Beobachtung der unwiderstehlichen Anziehungskraft, die sie auch heute auf Kinder von etwa 11 bis 13 Jahren auszuüben vermögen. Aber dann hört es ganz plötzlich auf. Der Obertertianer beansprucht auch Berücksichtigung noch anderer Gebiete des Denkens, Fühlens und Wollens. Hinzu kommt die wachsende Kritik an der künstlerischen Form seiner Lektüre. Hier aber versagen jene Ghetto-Geschichten völlig. Das feinhafte Mitfühlen des Elfjährigen am stillen Heldentum seiner Ahnen ist überwunden. Das Interesse des vierzehnjährigen ist universell gerichtet. Er braucht Geschichte, möglichst spannende Geschichte, nicht mehr „Geschichten“. Er fordert gewählten Ausdruck und moderne Darstellung.

Und das kleine Kind: gewöhnt an Andersens unvergeßliche Monderzählungen oder Leanders „Träumereien“ fühlt es schon ganz deutlich die tiefe Kluft, selbst wenn es nur als Festvorbereitung die hierfür vorhandenen „Märchen“, oft von dilettierender Laienhand verfaßt, anhören muß.

Diese skizzenhaften Andeutungen mögen genügen, um die Grundlagen anzudeuten, deren unsere jüdische Jugend-

literatur von heute bedarf. Unsere Forderung muß lauten: Orientierung an den besten Schöpfungen der allgemeinen Jugendliteratur; Erschließung des gesamten wahrhaft jüdischen Kulturkreises in Vergangenheit und Gegenwart für unsere Jugend in einwandfreier Form.

Der Verfasser gibt zusammen mit Studienrat Dr. Galliner die im Verlage von J. Kauffmann, Frankfurt a. M., erscheinende „Jüdische Jugendbücherei“ unter Mitwirkung der Jugendschriften-Kommission der Großloge U. D. B. B. heraus. Bisher sind erschienen:

H. Galliner: Max Liebermann;

Freudenberger: Im Kampfe um die Menschenrechte;

Max Brod: Reuben in Portugal.

Im Druck befindet sich: Emil Bernhard Cohn: Legende vom Rabbi Atiba. Die Schriftleitung.

Ausgabe von

Platzkarten für die Zweig-Gottesdienste 1928.

Bei der diesjährigen Platzkartenausgabe sollen deren bisherige Uebelsstände nach Möglichkeit ausgeschaltet werden. Hierfür geht es in erster Reihe um die Abschaffung des gleichzeitigen Durcheinander der verschiedenartigsten Verhandlungen. Es werden darum künftig

Ausgabe der Erneuerungskarten an die bisherigen Stelleninhaber

Ausgabe von Karten neuvermietbarer Plätze

Ausgabe von Freikarten an Unbemittelte

Ausgabe von Karten zu den Zweiggottesdiensten

Ausgabe von Karten an die Gemeindebeamten

völlig getrennt von einander bearbeitet werden.

Die Termine für die Erledigung der einzelnen Ausgaben werden in den nächsten Nummern des Gemeindeblattes bekannt gegeben.

Vorbereitend sei jetzt folgendes gesagt:

Als Folge vielfacher früherer Ermäßigungsanträge sind die Stellenpreise wesentlich herabgesetzt. Damit ist auch Unbemittelten die Möglichkeit zur Mietung eines Platzes gegeben, und damit entfällt zugleich der Anlaß zu den oft bedrückenden Anträgen auf Preisnachlaß.

Für Unbemittelte werden Freikarten reserviert. Zur Ordnung ihrer Verteilung empfiehlt sich die rechtzeitige Stellung eines entsprechenden Antrages.

Im vorigen Jahre blieb eine Anzahl der zu vermietenden Plätze frei. Hierdurch bietet sich mehr Gemeindemitgliedern als bisher Gelegenheit, durch Ermietung eines Platzes in den Zweiggottesdiensten solchen auch für die Zukunft sich sichern zu können.

Waldstein.

Die wahre Höhe der Kultussteuer.

Unter Benützung des Vortrages von Prof. Dr. Nikodem Caro, Geh. Reg.-Rat in Berlin,

in der Dezember-Nr. 1926 des Berliner Gemeindeblattes.

Bei der Beurteilung der Steuer, welche die Synagogen-Gemeinde erhebt, wird in der Regel ein wesentlicher Gesichtspunkt entweder völlig außer acht gelassen, oder doch nicht nach seiner ganzen Bedeutung gewürdigt, nämlich die Abzugsfähigkeit der Gemeindesteuer vom steuerpflichtigen Einkommen.

Nach § 17 Abs. 1 Ziff. 5 des Einkommensteuergesetzes vom 10. August 1925 sind „Steuern an die in Art. 137 der Reichsverfassung genannten Körperschaften, soweit diese Steuern in dem Steuerabschnitt fällig geworden sind“, abzugsfähige Sonderleistungen. Diese Bestimmung besagt, daß die Gemeindemitglieder berechtigt sind, in ihrer Steuererklärung für 1927, die den Finanzämtern bis 15. Februar 1928 einzureichen ist, von dem steuerpflichtigen Einkommen die für das Jahr 1927 erhobene Kultussteuer in voller Höhe in Abzug zu bringen. Dadurch vermindert sich das steuerpflichtige Einkommen der Gemeindemitglieder um den Betrag der Kultussteuer, und dementsprechend ermäßigt sich die Höhe der Reichseinkommensteuer in der endgültigen Veranlagung.

Bekanntlich ist der Reichseinkommensteuertarif nach der Höhe des Einkommens sehr scharf gestaffelt. Wenn man von den Familienabzügen absteht, steigt die Reichseinkommensteuer von 9 Prozent bis nahezu auf 40 Prozent des Einkommens. Durch die Anrechnung der Kultussteuer auf das steuerpflichtige Einkommen ermäßigt sich die steuerliche Belastung der Gemeindemitglieder durch Kultussteuern um denselben Prozentsatz, mit dem die Betroffenen zur Reichseinkommensteuer veranlagt werden. Hat danach beispielsweise ein Gemeindemitglied

25 Prozent
so vermindert
Kultussteuer
meinde vera
Es ist
wird, je höher
ist. Hierin
Ausgleich ge
steuer.

Leg
Gemeinde
durch die K
Gegenläs
zugrunde,
mäßigen L
zeit auch b
Dah
einzig rich
meindemit
sicht hervor
veranlagte
einen Leb
die Ergeb
Einkomme

M.
8 000
10 000
12 000
14 000
16 000
18 000
20 000
25 000
30 000
35 000
40 000
50 000
60 000
75 000
100 000
150 000
200 000
250 000

genau
ermäßig
befähigt
veranlag
Z
steuerge
materiell
Uebertre
ausgeg
Staffel
so zahl

Kultus
steuer

durch
geklärt
Wider
her
treff
Straf
verur
Diese
dinge
weil
leiste
über
in M
an
nicht
licht
für
12.
liche
die
Ber
die

25 Prozent seines Einkommens als Reichseinkommensteuer zu entrichten, so vermindert sich diese um 25 Prozent der Kultussteuer, so daß die Kultussteuer für ihn nur in Höhe von 75 Prozent der von der Gemeinde veranlagten Steuer eine wirkliche Mehrbelastung darstellt.

Es ist klar, daß die Bedeutung dieser Bestimmung um so größer wird, je höher das steuerpflichtige Einkommen eines Gemeindegliedes ist. Hierin liegt für die Kultussteuer gewissermaßen ein automatischer Ausgleich gegenüber der scharfen Durchstaffelung der Reichseinkommensteuer.

Legt man allen Betrachtungen und Vergleichen nicht die von der Gemeinde veranlagte und an sie zu zahlende Bruttosteuer, sondern die durch die Kultussteuer einretende wirkliche Mehrbelastung (die man im Gegenfall zur Bruttosteuer als Nettokultussteuer bezeichnen kann) zugrunde, so ergibt sich, daß bei objektiver Prüfung von einer übermäßigen Belastung der Gemeindeglieder gegenüber der Vorkriegszeit auch bei den hohen Steuerstufen nicht die Rede sein kann.

Daß bei der Sach- und Rechtslage die Nettokultussteuer den einzig richtigen Maßstab für die Beurteilung der Belastung der Gemeindeglieder bildet, dürfte überzeugend aus der folgenden Uebersicht hervorgehen. Diese zeigt die Höhe der Reichseinkommensteuer, der veranlagten Kultussteuer von 10% und der wirklichen Nettosteuer für einen Ledigen. Für Verheiratete und für kinderreiche Familien sind die Ergebnisse wegen der Familienabzüge noch günstiger.

Die Ergebnisse der Einkommensteuern und der Grundsteuer					
Einkommen	Reichseinkommensteuer		10% Kultussteuer eines Ledigen		
	absoluter Betrag	in Proz.	Brutto	Netto	in
M.	M.	des Einkommens	M.	M.	Proz.
8 000	720	9	72	65.52	9,10
10 000	950	9,5	95	85.98	9,05
12 000	1 300	10,8	130	115.96	8,92
14 000	1 600	11,4	160	141.76	8,86
16 000	1 900	11,9	190	167.39	8,81
18 000	2 300	12,8	230	200.56	8,72
20 000	2 700	13,5	270	233.55	8,65
25 000	3 950	15,8	395	332.59	8,42
30 000	5 300	17,7	530	436.19	8,23
35 000	6 800	19,4	680	548.08	8,06
40 000	8 300	20,7	830	658.19	7,93
50 000	11 500	23	1150	885.50	7,70
60 000	15 000	25	1500	1125.—	7,50
75 000	20 250	27	2025	1478.25	7,30
100 000	30 000	30	3000	2100.—	7,—
150 000	50 000	33,3	5000	3333.33	6,66
200 000	70 000	35	7000	4550.—	6,50
250 000	91 000	36	9000	5700.—	6,40

Bei höheren Einkommen beträgt die Reichseinkommensteuer fast genau 40 Prozent des Einkommens; die Bruttosteuer der Gemeinde ernähmt sich also um ebenfalls 40 Prozent. Mithin ist die Mehrbelastung durch die Kultussteuer nur 60 Prozent der von der Gemeinde veranlagten Steuer.

Die Bestimmung des § 17 Abs. 1 Ziff. 5 des Reichseinkommensteuergesetzes hat danach, wie die Uebersicht zeigt, eine sehr erhebliche materielle Bedeutung für die Gemeindeglieder. Dabei ist in dieser Uebersicht nur von dem Durchschnittshundertfuß der Einkommensteuer ausgegangen. Zieht man dagegen die Kultussteuer von der höchsten Staffelfstufe des Einkommens ab, wie es bei den Abzügen natürlich ist, so zahlt anstatt 10% Kultussteuer ein Pflichtiger schon mit einem

Einkommen von 16—20 000 Mk.	nur 8%
" " 20—28 000 "	" 7,5%
" " 28—46 000 "	" 7%
" " 46—80 000 "	" 6,5%
" über 80 000 "	" 6%

Kultussteuer. Hierdurch wird die starke Staffelfung der Einkommensteuer bei der Kultussteuer zu einem erheblichen Teil ausgeglichen. R.

Muß ein jüdischer Zeuge an einem hohen jüdischen Festtage vor Gericht erscheinen?

Diese Frage hat der 4. Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau durch Beschluß vom 14. Dezember 1927 — 18 W 244/27 — grundsätzlich geklärt. Der jüdische Kaufmann G. war in einer Strafsache wegen Widerstand und groben Unfugs als Zeuge geladen. Er entschuldigte vorher sein Fernbleiben von der Hauptverhandlung mit dem auf diesen Tag treffenden jüdischen Neujahrstag. Dennoch wurde er zu einer Ordnungsstrafe von 20 Mark und den durch das Ausbleiben entstandenen Kosten verurteilt. Hiergegen hat er Beschwerde beim Oberlandesgericht eingelegt. Dieses führt in dem angeführten Beschlusse aus, daß sich der Zeuge allerdings nicht auf Artikel 135, Satz 2 der Reichsverfassung berufen kann, weil diese zwar die ungehinderte Religionsausübung den Bürgern gewährleistet, aber in Satz 3 bestimmt, daß die Staatsbürgerpflichten der Ausübung vorangehen. Auch Artikel 139 der Reichsverfassung könne er nicht in Anspruch nehmen, weil diese Bestimmung sich nur auf die staatlich anerkannten Feiertage bezieht, zu denen das jüdische Neujahrsest nicht gehöre. Dies schließt aber eine Rücksichtnahme aus anderen Gesichtspunkten, nämlich auf Grund von Verwaltungsvorschriften, nicht aus. Für die Katholiken sei nämlich bereits durch Justizmin.-Verf. vom 12. April 1850 (S.-M.-Bl. S. 127) die Frage bezüglich der nicht gesetzlichen Feiertage geregelt und dabei die Erwartung ausgesprochen, daß die Gerichte mit unünftiger Beachtung der örtlichen und konfessionellen Verhältnisse auf diese Feiertage Rücksicht nehmen. Diese Grundsätze für die Katholiken werden auch auf Andersgläubige anzuwenden sein, da

Artikel 109 der Reichsverfassung die Gleichheit aller Deutschen vor dem Gesetze ausspricht, und Artikel 137 die sogenannte Kirchenparität geschaffen hat. Hartschel Deutsches und Preussisches Staatsrecht 1922, Bd. I, S. 217, und Stier-Somlo Deutsches und Landesstaatsrecht, Bd. I, S. 497. In Betreff der Juden hatte der Justizminister bereits am 2. August 1873 — I. 2765 — angeordnet, daß die Gerichte, soweit es die Umstände gestatten und es mit den sonst zu nehmenden Rücksichten sich verträgt, nicht gerade die jüdischen Sabbath- und Festtage zu Terminstagen wählen, zumal wenn ihnen bekannt ist, daß der vorzuladende Jude die Beforgung eines gerichtlichen Geschäfts an einem solchen Tage mit seinen religiösen Ueberzeugungen nicht in Einklang zu bringen weiß, sowie daß diese Rücksichtnahme auch bei der Entscheidung auf Verlegungsgesuche eintreten soll, falls deren Bewilligung die Rechte einer anderen Partei nicht zu beeinträchtigen vermag. Vgl. Müller: Die Preussische Justizverwaltung, 6. Auflage, II. Bd., S. 1145, Nr. 63a.

In der Allg. Verfügung von 1850 sowohl, wie in dem letzterwähnten Bescheide hat der Justizminister den Grundsatz der Relativität aufgestellt. Es wird von den Gerichten verlangt, daß die gegenseitigen Interessen abzuwägen werden: Das Interesse der Zeugen oder der Partei an der Innehaltung des durch religiöses Gebot gesetzten Feiertages und das Interesse, das die rechtzeitige Erledigung der Sache selbst in sich schließt. Wenn es sich daher um eine Sache von besonderer Bedeutung handelt, eine Schwurgerichtsverhandlung etwa mit mehrtägiger Dauer, die eine Terminverlegung schwer verträgt, wenn ein Hoch- oder Landesverratsprozeß aufsteht, bei dem wichtige staatliche Belange auf dem Spiele stehen, wenn ein Angeklagter in Untersuchungshaft sitzt und die Verlegung des Termins eine längere Haft bedeuten würde, dann ist von dem Zeugen zu verlangen, daß er selbst das religiöse Gebot dem überwiegenden öffentlichen Interesse unterzuordnen hat. So liegt aber der Fall hier nicht. Die Verhandlung am 28. September 1927 betraf eine sogenannte Bagatellsache, eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und groben Unfugs, bei welcher im ersten Rechtszuge auf eine mäßige Geldstrafe erkannt worden ist. Hier bot die Verlegung des Termins, wenigstens nach dem, was aus dem Akteninhalle erkennbar ist, keinerlei Schwierigkeiten. Der Angeklagte befand sich auf freiem Fuße. Auf der anderen Seite ergibt das Gutachten des Gemeinderabbiners, daß der 28. September 1927 einen der höchsten Feiertage der jüdischen Religion darstellt, daß ein jeder Jude an diesem Tage den Gottesdienst besucht, und daß es einen unerträglichen Gewissenszwang bedeuten würde, wenn ein jüdischer Zeuge an diesem Tage durch den Zwang der Zeugnisauflegung verhindert würde, seine religiöse Pflicht — gemeint ist der Besuch des Gottesdienstes — zu erfüllen.

Bei dieser gerechten Abwägung erscheint aber das religiöse Interesse des Zeugen an der Teilnahme am Gottesdienste an einem hohen Festtage, der nur einmal im Jahre wiederkehrt, als das gewichtigere gegenüber dem Interesse an Erledigung der Berufungsverhandlung gerade am 28. September 1927. Ein besonderes Interesse des Angeklagten an der schnellen Erledigung ist gleichfalls nicht erkennbar. Es wird hier auch die Besonderheit des Falles zu berücksichtigen sein, daß der Beschwerdeführer von dem Angeklagten als Entlastungszeuge benannt ist, daß er, wie der ganze Anlaß der Strafsache ergibt, mit ihm befreundet ist und daß es doch auch wohl im Sinne des Angeklagten gelegen hätte, durch Verlegung des Termins auf die religiösen Belange des Zeugen Rücksicht zu nehmen.

Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände muß das Ausbleiben des Zeugen im Termin am 28. September 1927 als genügend entschuldigend angesehen werden, und das muß zur Aufhebung des angefochtenen Ordnungsstrafenbeschlusses führen. R.

Einführungskursus in die jüdisch-soziale Arbeit

Zusolge einer Anregung des Ausschusses jüdischer Jugendorganisationen Breslaus hielt Herr Direktor Glaser vom Wohlfahrtsamt der Synagogengemeinde Breslau von Ende Oktober 1927 bis Ende Januar 1928 in etwa achtwöchentlichen Vorlesungen einen Einführungskursus in die jüdisch-soziale Arbeit. Nach einer Uebersicht über die allgemeine und jüdische Wohlfahrtspflege und die sozialen Aufgaben der Gegenwart wurden u. a. von dem Referenten die öffentlichen und jüdischen Wohlfahrtsanstalten und Organisationen behandelt. Daran schloß sich eine sorgfältige Schilderung der einschlägigen Rechtsverhältnisse usw., sowie eine eingehende Anleitung für das in den verschiedenartigsten Fällen erforderliche Verhalten des Helfers und zwar unter besonderer Berücksichtigung der jungen Menschen, die erst eine soziale Pflicht zu übernehmen bereit sind. Jeder Vortragsabend war von einer Aussprache und Fragenbeantwortung begleitet. Als bedauerlich muß festgestellt werden, daß an diesem sehr instruktiven Kursus durchschnittlich nur etwa 20 bis 25 Hörer teilnahmen, woraus leider auf ein noch immer nicht genügendes Interesse an der alle Juden verbindenden sozialen Arbeit zu schließen ist. Trotzdem hatte der Kursus das sehr erfreuliche Ergebnis, daß eine Anzahl der Teilnehmer sich zur Ausführung ihnen übertragener Pflichten bereit erklärten. Es ist zu wünschen, daß eine sich weiter verstärkende Mitarbeit junger Kräfte sowohl für die in Betracht kommenden Arbeitsgebiete, wie für die Helfer selbst, als auch für die Organisationen, denen sie angehören, gegenseitig günstige Wirkung ausübt.

Herr Direktor Glaser hat es verstanden, das Interesse der Hörer so zu gewinnen, daß für später Ergänzungsvorlesungen in Aussicht genommen worden sind, wofür sich der Vortragende lebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hat. Für die große Mühe und hoffentlich recht fruchtbar geleistete Arbeit sei ihm auch an dieser Stelle nochmals bestens gedankt.

Walter Danziger.

Gründung eines Verbandes für jüdische Wohlfahrtspflege in der Provinz Niederschlesien.

Die Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden, Berlin, der Provinzialverband der Synagogen-Gemeinden Niederschlesiens und das jüdische Wohlfahrtsamt Breslau hatten für den 15. Januar 1928 die Vorstände der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien und Vertreter auswärtiger und hiesiger Wohltätigkeitsvereine und Einrichtungen nach dem Gemeindevorsteheraal, Wallstraße 9, eingeladen, um die Gründung eines „Provinzialverbandes für jüdische Wohlfahrtspflege“ in die Wege zu leiten. Die Erschienenen begrüßte Gemeindevorsteher Dr. Vogelstein mit warmen Worten. Dr. Friedrich Ollendorff-Berlin stellte sodann die Begründung eines Provinzialverbandes vom Standpunkte jüdischer Gesamtorganisationen als notwendig dar. Nur durch Zusammenschluß ist es möglich, als Spitzenorganisation bei den Behörden anerkannt zu werden und die Vertretung der Gemeinden und Wohlfahrtsvereine auszuüben. Nur in Pommern, Thüringen und Niederschlesien fehlen noch diese Verbände, die sicher viel dazu beitragen, der sozialen Not in den kleinen Gemeinden zu steuern. Diesen ist es ohne Anlehnung an einen Provinzialverband unmöglich, ihren Bedürfnissen zu raten und zu helfen. Die Schaffung einer Provinzial-Organisation sei nicht mehr hinauszuschieben.

Die interessanten Ausführungen des Redners wurden noch ausführlich ergänzt von Direktor Glaser vom jüdischen Wohlfahrtsamt in Breslau, der insbesondere einen Erlaß des Wohlfahrtsministers vom Dezember 1926 anzieht und darauf hinweist, daß die Zusammenarbeit mit der freien und konfessionellen Wohlfahrtspflege jetzt mehr denn je in den Vordergrund trete. Viel Elend zu lindern gäbe es; noch viele Aufgaben der sozialen Arbeit harren der Erfüllung. In der sachlichen und richtigen Betreuung der Bedürftigen haben viele Gemeinden bisher gänzlich versagt. Ist schon deshalb, weil es ihnen an Erfahrungen auf sozialem Gebiet gefehlt hat.

Ein Ende der sozialen Krise im Judentum ist sobald nicht zu erwarten; deshalb müsse eine sachgemäße Wohlfahrtsarbeit geleistet werden. Vom Standpunkte der jüdischen Gemeinschaft und dem der Wohlfahrtspflege ist die Schaffung des Verbandes ein ernstes Gebot der Stunde.

Diesen Ausführungen folgte die Beratung über den Satzungsentwurf, der verschiedene Änderungen erfuhr und als vorläufig geltend angenommen wurde. Die Geschäftsstelle befindet sich im jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7. Hierauf wurde zur Wahl eines vorläufigen Vorstandes geschritten, der sich wie folgt zusammensetzt: aus Breslau S.-R. Bach, Fr. Paula Ollendorff, J.-R. Hirschberg, S.-R. Horn, Gemeindevorsteher Dr. Vogelstein und Hoffmann, Dir. Glaser, R.-M. Hans Kober, Fr. Dr. Bial, Fr. Dr. Rabin, jerner Hülsen-Brieg, Cohn-Schweidnitz, Waldstein-Dels, Apotheker Voianig-Glogau, Prediger Falkenstein-Landesgut, Fr. Reichmann-Viegnitz, Fr. Dreisel-Görlitz.

Vor Beendigung der Sitzung sichert Dr. Ollendorff die Hilfe der Zentralwohlfahrtsstelle zu und dankte allen Anwesenden für das Zustandekommen der Organisation.

Jahresfeier des jüdisch-theologischen Seminars.

Am 29. Januar 1928 fand die mit jedem Jahresanfang wiederkehrende Feier des jüd.-theol. Seminars in Breslau statt, die gleichzeitig eine Gedenkfeier zur Erinnerung an den großzügigen Gründer der Fränkelschen Stiftungen ist. Dieser Festakt von besonderem Gepräge, bei dem der turnusmäßig wechselnde Vorsitz im Dozenten-Kollegium an den Nachfolger feierlich übergeben wird, versammelte wiederum eine ausserordentliche Zuhörerschaft.

Der Vorsitzende für 1927, Herr Prof. Michael Guttmann, erstattete Bericht über das abgelaufene Arbeitsjahr. Man jühlte, daß hier ein Mann sprach, bei dem die jüdische Wissenschaft nicht nur Hintergrund und Vorbildung für seinen Beruf bildet, sondern dem sie Inhalt und Aufgabe seines Lebens ist. In schlichten und feinsinnigen Worten analysierte er den Sinn und die Berechtigung solcher Gedenkfeiern, sprach von der Person Kommerzienrats Fränkel und kam dann zum sachlichen Bericht, der eine gedeihliche Entwicklung des Seminars erkennen ließ. Die ausgeschriebene Preisarbeit über: „Die Midraschim der hellenistischen Epoche“ hat einen Bearbeiter gefunden, Herrn Kolman Chameides; das Dozenten-Kollegium rühmt die gründliche, wenn auch noch nicht lückenlose Durchforschung des Stoffes und das besonnene Urteil des Verfassers.

Sodann nahm der Vorsitzende für 1928, Herr Dr. Lewkowitz, das Wort zu einem groß angelegten Vortrag über das Judentum und die Kulturidee. Alle Anwesenden folgten mit Spannung den klaren Gedankengängen und nahmen reiche Anregung und Belehrung mit nach Hause.

Den Schluß der Feier bildete die Entlassung von drei Rabbinern: Herr Dr. Mosche Chananen und Herr Naaf Emanuel, zwei Sefardim, sind als Rabbiner für Sofia bzw. Saloniki in Aussicht genommen, Herr Dr. Emil Schorsch ist als Stadtrabbiner in Hannover berufen. Mit besonderer Freude kann festgestellt werden, daß die hiesige Anstalt, als hervorragende Pflanzstätte der einheitlichen jüdischen Wissenschaft, auch in den scharfjüdischen Gemeinden ihre Wirkung ausüben kann. Hoffen wir, daß die jetzt von hier aus zu unseren Brüdern in Griechenland und Bulgarien hinausziehenden jüdischen Führer die Verbindung zwischen den verstreuten Teilen der Judenheit weiterhin stärken werden.

Die Gefänge des Herrn Oberkantors Borin, der mit der bei ihm bekannten Wärme das nichtom lebdovid und das el mole rachamin rezipierte, trugen das ihrige zur Erhöhung der Feierlichkeit bei. —r.

Der Film „Ein Freitagabend“

rollte am 22. und 29. Januar im Gloriapalast dank der Bemühungen der Manuel-Joel-Gege vor einem zahlreich erschienenen Publikum ab. Nach einer Begrüßung durch den derzeitigen Vizepräsidenten, Herrn Dr. Friedberg, gab der Leiter unseres Wohlfahrtsamtes, Herr Büro-direktor Glaser, anstelle der verhinderten Frau Justizrat Paula Ollendorff, die einleitende Erläuterung. Die Verfilmung erschien der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Berlin als ein geeignetes neuzeitliches Propagandamittel; denn Aufgaben und Einrichtungen der modernen Wohlfahrtspflege seien immer noch nicht genügend bekannt. Nicht mehr Almosen und milde Gaben seien angebracht, sondern großzügige Hilfe und sachkundige Beratung der Bedürftigen, insbesondere auch bei ihren Ansprüchen gegenüber den staatlichen Stellen. Das erforderte eine wohl organisierte Fürsorgetätigkeit mit geschulten Kräften. Die konfessionelle Wohlfahrtspflege sei von allen Konfessionen als Ergänzung zur staatlichen Fürsorge als notwendig anerkannt. Mit einer kurzen Uebersicht über die verschiedenen Zweige der geschlossenen, halbgeschlossenen und offenen Wohlfahrtspflege schloß der belehrende Vortrag.

Der Film selbst zeigte, geschickt in einer Rahmenhandlung eingefügt, die verschiedenen Fürsorgeeinrichtungen und wohltätigen Anstalten der Großgemeinden und humanitären Vereinigungen. Rührende Bilder der Nächstenliebe und aufopfernder Betreuung der Mitmenschen bekamen die aufmerksamen Zuschauer zu sehen. Dabei gewannen die Bilder an Wert, weil sie nicht „gefilmt“, sondern direkt dem Leben abgesehen waren. Keine Filmdarsteller, sondern die Kinder in den Säuglings- und Kinderbewahranstalten und die gebrechlichen Alten in den Altersheimen erschienen vor uns, wie sie sich tatsächlich alltätig geben und bewegen. Unter den aufopfernden Helfern war manches bekannte Gesicht zu sehen.

Jeder einzelne verließ das Kino mit dem Wunsche, nach seinen Kräften an solch gottgefalligen Werken mitzuhelfen und mitzuwirken, und damit war ja der Zweck der Vorführung erreicht. Wir werden sehen, wie die Wirkung bei der nächsten praktischen Betätigung sein wird. Wir wollen hoffen, daß die Vorführung trotz der erheblichen Kosten in späterer Zeit wiederholt wird, vielleicht unter Hinzufügung von Bildern Breslauer Anstalten.

Die jüdische Volkshochschule

eröffnete den zweiten Teil ihres Wintersemesters mit einem Vortrag des bekannten Berliner Theaterkritikers Dr. Arthur Glosier über „Judentum und Theater“. Der Vortragende plauderte sehr interessant zunächst über die jüdischen Dramatiker in den letzten hundert Jahren in kurzen Strichen, wobei er fand, daß die Juden in naturalistischen Dramen nicht hervorgetreten sind, dagegen beim Expressionismus, der die ethischen Probleme und die Zukunftsentwicklung zum Inhalt nimmt. Zusammenfassend wollte er allerdings eine spezifisch jüdische Note bei den jüdischen Dramatikern nicht erkennen, was eigentlich mit seinen Ausführungen, daß sich die Juden hauptsächlich in gewissen Formen und Stilen der Dramatik betätigt haben, nicht recht übereinstimmen wollte.

Auch bei den Theaterleitern, von denen er besonders die ihm nahe stehenden Otto Brahm und Reinhardt näher skizzierte — und zwar den ersteren als den norddeutsch sparsamen, den letzteren als den süddeutsch, zur katholischen Marienkunst hinneigenden, verschwenderischen —, wollte er eine Einwirkung ihrer Abstammung nicht erkennen, betonte vielmehr, ebenso wie bei den Dramatikern, ihre von anderen Deutschen nicht abweichende, aber ganz hervorragende Wirkung auf die deutsche Kunst.

Zum Schluß wurden die hervorragenden jüdischen Schauspieler kritisch beleuchtet, wobei als interessantester Teil des ganzen Vortrages eine geistreiche Definition der Schauspielkunst als solcher gegeben wurde.

Zum 100. Geburtstag von Ferdinand Cohn.

Wie wir in lebenswürdiger Weise von befreundeter Seite aufmerksam gemacht werden, ist in dem Artikel über Ferdinand Cohn von Dr. Carl Pinn-Charlottenburg in Nr. 1/1928 des Gemeindeblattes ein offensichtlicher Irrtum enthalten. Dort ist gesagt, daß bei der Beerdigung Ferdinand Cohns, also am 23. Juni 1898, der „redegewaltige Rabbiner Dr. Joel in Breslau eine Rede gehalten hat, während Dr. Joel bereits am 3. November 1890 gestorben ist. In Wirklichkeit haben Rabbiner Dr. Rosenthal und Rabbiner Dr. Guttmann gesprochen.

Den 90. Geburtstag

feierte am 8. Februar 1928 Herr Simon Mugdan, Kirschallee 35. Den gleichen Geburtstag feiert am 4. März 1928 Frau Charlotte Münzer geb. Tresslaw, Telegraphenstraße 6.

Den 80. Geburtstag

feiert am 24. Februar 1928 Frau Clara Proskauer geb. Deutsch, Tauenzienstraße 49.

Den 75. Geburtstag

feiert am 21. Februar 1928 Frau Bertha Roth geb. Wohlfahrt, Alsenstraße 95.

Jüdisch-schlesische Literatur des Jahres 1927

Zusammengestellt von Bernhard Brilling, Breslau.

Abkürzungen:

- BrB = Breslauer Zeitung, Breslau
 CW = Centralvereins-Zeitung, Berlin
 JTB = Israelitisches Familienblatt, Hamburg
 JZF = Jüdische Familienforschung, Berlin
 JGB = Jüdisches Gemeindeblatt, Breslau
 JLB = Jüdisch-literarische Zeitung, Berlin
 JND = Jüdische Zeitung für Ostdeutschland, Breslau
 OS = Der Oberschlesier
 Sch = Der Schild, Zeitschrift des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten, Berlin
 SM = Schlesische Monatshefte, Breslau

A. Selbständige Werke.

- Grotte, Alfred: Alte schlesische Judenfriedhöfe (Monographien zu Denkmalspflege u. Heimatschutz, Heft 1) Berlin 1927 (G. Hachebeil A.-G.) 42 Seiten; 45 Abb.
 Besprechungen: CW, VII S. 65 (W. Hentschel) — JTB, 1926 Nr. 52, (W. Bab) — JZF 1927 S. 220 III (W. Czelliher) — Welt und Leben (Beilage zum Israelit 1926, Nr. 52) S. 1—2, 4 Abb. — Bresl. J. v. 24. 11. 26 (— e „Zwei alte Judenfriedhöfe“) — JGB, III 1926 S. 11 S. 153/154; 2 Abb. (A. Grotte: Die alten Judenfriedhöfe von Breslau und Dyhernfurth) — Der Morgen III 1927/8 S. 350 (R. Benjamin) — JSD IV Nr. 16 (S. Schachtel) — (vgl. auch A. Grotte: „Der alte Judenfriedhof in Dyhernfurth“ SM III 1926 S. 277/80; 5 Abb.)
 Rabbin, Israel: Vom Rechtskampf der Juden in Schlesien (1582 bis 1713) (Beilage zum Jahresbericht des Jüd. theol. Seminars Bresl. für 1926) Breslau, 1927. 84, XX S.
 Besprechungen: JSD IV Nr. 24 (F. Bloch) — Jewish Chronicle (London) 86. Jhrgg. 1927 (Nr. vom 12. Aug. 1927 S. 12) —

B. In Zeitschriften und Sammelwerken erschienene Artikel.

- Alt, Bernh.: Alfred Kerr. JLB VII Nr. 51²⁾.
 Bab, Julius: Der Gustav-Freytag-Lärm [Coll und Haben] CW VI S. 28.
 Braunschweiger, D.: Oberschlesien (1. Abb.) CW VI S. 441/2.
 Braunschweiger, D.: Vergangenheit und Gegenwart der schles. Jud. — Sch. VI S. 324/26.
 Buschmann, Erna: Lassalles letzte Tage — Der Morgen III (1927/8) S. 443—446.
 Cohn, Willy: Breslau — Jüd. Lexicon (ed. G. Herlich u. B. Kirschner) Berlin 1927 I S. 1157—1163; 4 Abb.
 Cohn, Willy: Ferdinand Lassalle in Leipzig — Sch VI S. 119.
 Cohn, Willy: Aus der Geschichte der Juden in Schlesien — Sch VI S. 338/9.
 Czelliher, Arthur: Subskriptionsliste, Breslau 1854 [nur Breslauer Juden] mitgeteilt von A. C. (Alte Subskriptionslisten II) — JZF III S. 259—61.
 Davidsohn, Ludw.: Kurt Walter Goldschmidt¹⁾ [sein gebürtiger Breslauer] JLB VII Nr. 26 [50. Geburtst.: 2. 7.]
 Freier, Morik: Aus frühen Tagen der Breslauer Juden — JSD IV Nr. 5.
 Grotte, Alfred: Zwei Arbeiten schles. Kunsthandwerks in Polen — SM IV S. 369—371, 2 Abb. [2 Chanuta-Leuchter].
 Grotte, Alfred: Schlesien und die alte jüd. Kunst — Sch VI S. 334—335.
 Hauptmann, Gerhart: Gruß an Max Pintos (Neustadt O./S.) — SM IV S. 530.
 Hayduk, Alfons: Felix Holländer, der Sechzigjährige [11. 11. 1867 in Leob- schütz geboren] — OS IX S. 736²⁾.
 Heppner, Aron: Aus unserem Gemeindearchiv. I Johann Gottl. Schummel an die Bresl. Juden — JGB IV S. 1—2; II (Ueber eine Denkmünze der „jüd. Wilhelmsschule“ 1791) JGB IV S. 70—71; (2 Abb.); III (Ueber einige „Vorausches“ und ihre Stifter) JGB IV S. 190/91.
 Immerwahr, W.: Die Bodenständigkeit der oberschlesischen Juden CW VI S. 99.
 Kaak, Saul: Aus der Vergangenheit der Gemeinde Langendorf O.-S. — Jüd. Wochenbl. 1927 Nr. 7, S. 53.
 Kasan, J.: Drei Naturforscher CW VI S. 449/50 [Ferdinand Cohn, Bresl., Paul Ehrlich, Strahlen u. Heinrich Hertz].
 Klibansky, E. I.: Zur Geschichte der Juden in Bresl. — JSD IV [Altent- stück betr. die Synagoge „Zum Tempel“ aus dem Jahre 1803]. Nr. 17.
 Klibansky, E. I.: Die Geschichte der Juden in Breslau — JSD IV Nr. 34 [Altentstück über die jüd. Schule vom 14. XI. 1826].
 Kunk, L.: Ueber einige jüdische Künstler Schlesiens — Sch. VI S. 339.
 Kupka, Elisabeth: Ueber Namensänderungen von Juden [in Breslau u. Schlesien im 19. Jahrh.] JZF III S. 280/85.
 Kupka, Elisabeth: Das erste jüd. Begräbnis auf dem Friedhofe Claafsen- straße in Breslau [18. April 1761: Mendel Graentel] — JGB IV S. 177.
 Lewin, Louis: Ein Gedenktag aus Alt-Breslau JGB IV (1927) S. 102 bis 104 [150. Todestag des Begründers der Sklower-Schul, Mor- deckai Sklower].
 Lewin, Louis: Aus dem Zülzer Ghetto I OS IX S. 61—69; II OS IX S. 635—639 [m. 1 Abb.]

¹⁾ Der Einfachheit halber ist bei den Zeitschriften des Jahrganges 1927 die Jahresbezeichnung (1927) nicht beigelegt worden.

²⁾ Ueber die Jubilare dieses Jahres (Goldschmidt, Holländer, Kerr, Pintos) sind eine Unmenge Artikel in Zeitungen jeglicher Art erschienen und sind hier nur zufällige Hinweise gegeben worden, da es unmöglich er- schien, alle diese Artikel hier mitzuteilen.

Ludwig, Viktor: Max Pintos 70 Jahre — SM IV S. 531—536; 3 Abb.
 Meribies, Wilhelm: Emin Pascha zum 35. Todestage [23. Oktober] OS IX S. 707—710.

Nellhaus, D.: Das religiöse Leben der Juden in Schlesien in den ersten zwei Jahrhunderten ihrer Ansiedlung — Sch VI S. 337/38.

Plesner, Martin: Eine illustrierte deutsche Nachschöpfung in Breslau — Menorah V S. 85 — 91, 4 Abb.

Pollack, M.: Die Juden in der alten Festungsstadt Glogau — Sch VI S. 335/36.

Rechnik, Ernst: Die Juden von Breslau — Sch VI S. 322—23.

Stein, Hermann: Ein Herbsttag. Max Pintos zum 70. Geburtstag SM IV S. 536—38.

Wittner, Doris: Ein deutscher Publizist von Weltgeltung [Alfred Kerr] JLB VII Nr. 51.

Zielenziger, Kurt: Die Bedeutung der Juden für die schles. Wirtschaft — Sch VI S. 329.

(Anonym): Die deutschen Rabbinerseminare II: Jüd. theol. Seminar zu Breslau „Fränkische Stiftung“ JLB VII Nr. 17.

(Anonym): Max Pintos — OS IX S. 744.

(J. Jacobson): Quittung über gezahltes Toleranzgeld (des Löbel Krotoschiner) vom 30. April 1785 in Breslau — „Aus alter und neuer Zeit“ (Beilage zum JGB 1927 Nr. 19) I 74 (Illustration beigegeben: J. Jacobson, Aus dem Ges. Arch. d. deutsch. Jud. 1. Folge).

C. Besprechungen.

Guttmann, Jacob: (Breslau) Fest- u. Sabbathpredigten Frankfurt a. M. 1926 — Besprechung: CW VI S. 33 (L. Holländer) — JSD IV Nr. 1 (J. Prinz: „Jüd. Predigten“) — JGB III (1926) S. 170. (J. Heinemann).

Graber, E.: Die Inventare der nicht staatlichen Archive Schlesiens: Krs. Sagan (Cod. diplom. Sil fac XXXII) Breslau 1927 — Besprochen von E. Klibansky: JSD IV Nr. 41 (zugleich Zusammenstellung der bei Graber erwähnten Judaica).

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Die J'nen der

Ferdinand und Flora Landeberger-Stiftung

sind zu verteilen an

a) würdige bei ürtliche Verwandte von Ferdinand und Flora Landeberger,

in Errangelung solcher an

b) würdige bei ürtliche jüdische Studierende der Maschinen- oder Bautechnik oder des Kunstgewerbes.

(Eöhne hiesiger Gemeindeglieder haben den Vorzug.)

Schriftliche Vorkundungen unter Einreichung der die Ver- wandtschaft erweisenden Urkunden resp. von Bei ürtlichkeit- oder Gleichzeugnissen sind zu richten an das Kuratorium der Ferdinand und Flora Landeberger-Stiftung, zu Händen des unterzeichneten Vorstandes.

Breslau, Wallstr. 9, im Februar 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Aus dem Stipendienfonds zur Unter- stützung jüdischer Studierenden der hie- sigen Universität sind mehrere Stipendien zu ver- geben.

Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes und der neuesten Fleiß- und Besuchszeugnisse sind bis Mitte März uns einzureichen.

Breslau, Wallstr. 9, den 31. Januar 1928.

Das Kuratorium des Stipendienfonds.

Bekanntmachung.

Die Feier des

Volkstrauertages

findet in den Gemeinde-Synagogen am Sonn- abend, den 3. März 1928 im Rahmen des Vormittagsgottesdienstes statt.

Auf dem Ehrenfriedhof in Cosel wird die Feier am Sonntag, den 4. März 1928, 15^{1/2} Uhr begangen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Sitzung

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde

Donnerstag, den 23. Februar 1928, 18 $\frac{1}{4}$ Uhr,

Sitzungsjaal Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Wahl des Büros der Gemeindevertretung.
3. Bewilligung eines Darlehens von 2000 Mk. an Jüdische Mittelstandshilfe.
4. Interpellation wegen Artikel über Wohlfahrtspflege im Gemeindeblatt.
5. Interpellation wegen Beihilfe an Jüd. Jugend-Wanderbund.
6. Resolution der zion. Ortsgruppe betr. jüd. Schule pp.
7. Interpellation der zion. Partei betr. Beiprechung des Buches von Dr. Wiener im Gemeindeblatt.
8. Einmalige Beihilfe an Pinchas-Synagoge.
9. Verwaltungsbericht.
10. Kassenrevision (Bericht der Kassenprüfer).
11. Beihilfe für Einheitsgebetbuch.
12. Bericht über Etat 1928/29.
13. Vergütungsätze für Grabbpflege pp. 1928.
14. Erhöhung der Beihilfe für Frauenbund wegen Jugend-fürsorgerin.

Geheime Sitzung.

6 Vorlagen.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 19.—24. Februar: morgens 6 $\frac{1}{4}$, abends 17 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 24. Februar: abends 17 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 25. Februar: morgens 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{4}$, Schrifterklärung 9 $\frac{1}{4}$, Schluß 18,06 Uhr.
 26. Februar bis 2. März: morgens 6 $\frac{1}{4}$, abends 17 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 28. Februar: abends 16 $\frac{1}{2}$ Uhr: Jahresfeier. Vereinigung der Ahtzehen Männer.
 2. März: abends 17 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 3. März: morgens 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{4}$, Ansprache 9 $\frac{1}{4}$, Schluß 18,16 Uhr.
 4.—5. März: morgens 6 $\frac{1}{4}$, abends 17 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 5. März: Fasten Esther morgens 6 $\frac{1}{4}$, abends Megillah 17 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 6. März: Purim morgens 6 $\frac{1}{4}$, abends 17 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 7.—9. März: morgens 6 $\frac{1}{4}$, abends 18 Uhr.
 9. März: abends 17,55 Uhr.
 10. März: morgens 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{4}$, Ansprache 9 $\frac{1}{4}$, Schluß 18,28 Uhr.
 11.—16. März: morgens 6 $\frac{1}{4}$, abends 18 Uhr.
 16. März: abends 18,05 Uhr.
 17. März: morgens 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{4}$, Neumondweihe 10, Predigt 10 $\frac{1}{4}$, Schluß 18,39 Uhr.
 18.—23. März: morgens 6 $\frac{1}{4}$, abends 18 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 23. März: abends 18,20 Uhr.
 24. März: morgens 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{4}$, Schrifterklärung 9 $\frac{1}{4}$, Schluß 18,51 Uhr.
 25.—30. März: morgens 6 $\frac{1}{4}$, abends 18 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 30. März: abends 18 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 31. März: morgens 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{4}$, Drascha 16, Schluß 19,03 Uhr.
 1.—4. April: morgens 6 $\frac{1}{4}$, abends 18 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 4. April: morgens 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{4}$, Fasten der Erstgeb., Verbot des Essens 9 Uhr.
 4. April: abends 18,40 Uhr.
 6. April: abends 18,40 Uhr.
 7. April: morgens 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{4}$, Schluß 19,15 Uhr.
 8.—10. April: morgens 6 $\frac{1}{4}$, abends 18 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Gottesdienst am Pesachsfeste.

- 4.—5. April: abends 18,40 Uhr.
 5.—6. April: morgens 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$, Predigt 10, Schluß 19,13 Uhr.
 10.—11. April: abends 18,50 Uhr.
 11. April: morgens 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$, Predigt 10 Uhr.
 12. April: morgens 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$ Predigt und Totenfeier, 8 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{4}$, Schluß 19,24 Uhr.
 *) Beginnt mit Ausheben der Thora.

Jugendgottesdienst 4 Uhr:

25. Februar: Krankenhaus. 3. März: Alte Synagoge. 10. März: Krankenhaus. 17. März: Alte Synagoge. 24. März: Krankenhaus. 31. März: Alte Synagoge.
 Sidra: 25. Februar תרומה, 3. März תציה, 10. März כי תשא, 17. März ויקהל פקודי, 24. März ויקרא, 31. März צי.
 Haftarah: 25. Februar יהי נתן הכמה, 3. März בזה אמר ה' צבאות, 10. März ויהי דבר ה' אלי, 17. März ויהי עמך ויהי, 24. März עם וי צרת לי, 31. März בזה אמר ה'.
 1. 1. Kön. 5, 26—32, 6, 1—13.

2. 1. Sam. 15, 2—34.

3. Ezech. 36, 16—38.

4. Ezech. 45, 16—25, 46, 1—18.

5. Ies. 43, 21—28, 44, 1—23.

6. Ies. 7, 21—34, 8, 1—3, 9, 22—23.

Das Lichtzünden muß Freitags abends 5 Minuten vor Beginn der angegebenen Zeit stattfinden.

Beginn des Teffillinlegens: 20. Februar 5,50 Uhr, 2. März 5,30 Uhr, 12. März 5,05 Uhr, 22. März 4,45 Uhr, 1. April 4,20 Uhr, 11. April 3,55 Uhr.

Neue Synagoge.

24. Februar: Freitag Abend 17,30, Predigt 17,45 Uhr.
 25. Februar: Sabbathgottesdienst 9, Sabbathausgang 18,05 Uhr.
 26. Februar—2. März: morgens 7, abends 17,30 Uhr.
 2. März: Freitag Abend 17,45 Uhr.
 3. März: Sabbathgottesdienst 9, Predigt 9 $\frac{1}{4}$, Sabbathausgang 18,15 Uhr.
 4.—9. März: morgens 7, abends 17,45 Uhr.
 6. März: Purim: Vorabend 17,45, Predigt 18 Uhr. Morgengottesdienst 7 Uhr.
 9. März: Freitag Abend 18, Predigt 18,15 Uhr.
 10. März: Sabbathgottesdienst 9, Sabbathausgang 18,30 Uhr.
 11.—16. März: morgens 7, abends 18 Uhr.
 16. März: Freitag Abend 18 Uhr.
 17. März: Sabbathgottesdienst 9, Neumondweihe 9 $\frac{1}{4}$, Predigt 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, Sabbathausgang 18,40 Uhr.
 18.—23. März: morgens 7, abends 18 Uhr.
 23. März: Freitag Abend 18,15. Predigt 18,30 Uhr.
 24. März: Sabbathgottesdienst 9 Uhr, Sabbathausgang 18,50 Uhr. Sabbath-Nachmittagsgottesdienst $\frac{1}{2}$ Stunde vor Sabbathausgang.

Thoravortlesung.

25. Februar: תרומה II. B. M. Kap. 25, B. 1—40.
 3. März: 1. תציה II. B. M. Kap. 27, B. 20 bis Kap. 28, B. 30.
 2. ויקהל V. B. M. Kap. 25, B. 17—19.
 6. März: פורים II. B. M. Kap. 17, B. 8—16.
 10. März: 1. כי תשא II. B. M. Kap. 30, B. 11 bis Kap. 31, B. 17.
 2. פרה IV. B. M. Kap. 19, B. 1—22.
 17. März: 1. ויקהל פקודי II. B. M. Kap. 35, B. 1 bis Kap. 36, B. 38.
 2. החדש II. B. M. Kap. 12, B. 1—20.
 22. März: ירח I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
 24. März: ויקרא III. B. M. Kap. 1, B. 1 bis Kap. 2, B. 16.

Jugendgottesdienst

am 3., 17. und 31. März, 15,15 Uhr: Neue Synagoge;
am 10. März, 15,15 Uhr: Krankenhaus.

Kalendarium Februar/März.

Wochentage	Februar	Sabbat	Wochentage	März	Adar
M.	1.	10.	D.	1.	9.
D.	2.	11.	צ.	2.	10.
צ.	3.	12.	צ.	3.	11.
ש.	4.	13.	ש.	4.	12.
ש.	5.	14.	מ.	5.	13.
מ.	6.	15.	ד.	6.	14.
ד.	7.	16.	מ.	7.	15.
מ.	8.	17.	ד.	8.	16.
ד.	9.	18.	צ.	9.	17.
צ.	10.	19.	צ.	10.	18.
ש.	11.	20.	ש.	11.	19.
ש.	12.	21.	מ.	12.	20.
מ.	13.	22.	ד.	13.	21.
ד.	14.	23.	מ.	14.	22.
מ.	15.	24.	ד.	15.	23.
ד.	16.	25.	צ.	16.	24.
צ.	17.	26.	צ.	17.	25.
ש.	18.	27.	ש.	18.	26.
ש.	19.	28.	מ.	19.	27.
מ.	20.	29.	ד.	20.	28.
ד.	21.	30.	מ.	21.	29.
מ.	22.	1.	ד.	22.	1.
ד.	23.	2.	צ.	23.	2.
צ.	24.	3.	צ.	24.	3.
ש.	25.	4.	ש.	25.	4.
ש.	26.	5.	מ.	26.	5.
מ.	27.	6.	ד.	27.	6.
ד.	28.	7.	מ.	28.	7.
מ.	29.	8.	ד.	29.	8.
			צ.	30.	9.
			צ.	31.	10.

Stimmbegabte Tenöre

werden zum Sonnabend-Vormittagsgottesdienst für den Chor der Alten Synagoge gesucht.

Meldungen an das Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9.

Breslau, im Februar 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Bibliothek und Lesehalle

der Synagogen-Gemeinde, Anger 8, ptr., ist zur Benutzung für die Gemeindemitglieder geöffnet:

Sonntag: 9 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$ Uhr

Montag:

Dienstag:

Mittwoch:

Donnerstag:

18—21 Uhr

Nur Lesehalle: Sonnabend: 11—13 Uhr.

Linienlungen?

Leitungsarbeiten

Kupferschmiedestraße 26

Anruf: Ring 8982.

An unsere Gemeindemitglieder!

Unter Berücksichtigung der noch immer ansteigenden Notlage des verarmten Mittelstandes, der Kleinrentner und aller durch den Krieg geschädigten Kreise hat die Reichsgeschäftsstelle der deutschen Nothilfe beschlossen, den Vertrieb der H i n d e n b u r g - W o h l f a h r t s b r i e f m a r k e n der Deutschen Nothilfe bis zum 31. März und deren postalische Gültigkeit bis zum 31. Mai 1928 zu verlängern.

Indem wir dies unseren werten Gemeindemitgliedern zur Kenntnis bringen, bitten wir erneut darum, bis zum erwähnten Termin möglichst viel Wohlfahrtsbriefmarken und Postkarten zu verwenden und diese nur in unserem Büro schriftlich oder telephonisch (Ring 6062) zu bestellen oder bei den mit unseren Ausweisen versehenen Helfern zu kaufen.

Beachten Sie bitte dabei, daß der Erlös aus dem Vertrieb der Marken durch uns zur Linderung der Not unserer Glaubensgenossen beiträgt. — Es werden geliefert:

8 Pfg.-Marken zu 15 Pfg.

15 " " " 30 "

25 " " " 50 "

50 " " " 1.— Mk.

Hefte, enthaltend 4 Marken a 8 Pfg. und 3 Marken a 15 Pfg. zu 1.50 Mk.

Postkarten mit der Aufschrift Hindenburgs und Marke zu 15 Pfg. Jede Bestellung wird prompt ausgeführt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Die neuen Frühjahrsmodelle

sind in unserer

Kinder-Spezial-Abteilung

eingetroffen.

Größte Auswahl in Mänteln u. Kleidern für Backfische und Mädchen. Pyjaks und Anzügen für Knaben.

Wir legen besonderen Wert auf zukommenste und kulanteste Bedienung.

M. Centawer

G. M. b. H.

Schmiedebrücke 7—10

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII

Telefon Ring 170

Klosterstr. 97

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen



Moderne

Brillen • Klemmer Lorgnetten

in größter Auswahl

Dipl.-Optiker

Fritz Kilpert

Ohlauer Straße 10/11

**ZEISS
PUNKTAL**



Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

Bade- und Erholungsreisen.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß Beihilfen für Bade- und Erholungsreisen nur solchen bedürftigen Gemeindegliedern gewährt werden können, die im Erwerb stehen und bei denen eine Kur zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit dient. Unter Erwerbstätigen werden auch Frauen verstanden, die dem Haushalt vorstehen oder ihn versehen.

Antragsformulare sind in unserem Büro, Wallstraße 7, I. Zimmer 9, erhältlich. Die Rückreichung an uns muß bis spätestens 1. April d. Js. erfolgen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Wer Interesse hat,

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

In der Markthalle am Ritterplatz

wird, zunächst versuchsweise, jeden Donnerstag, vormittags von 9—12 Uhr, wieder

Geflügel geschlachtet.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung von koscherer Milch und Butter zu billigeren Preisen soll von der Gemeinde aus in die Wege geleitet werden. Um Unterlagen zu haben, wie groß der Bedarf ist, wollen alle Interessenten ihren Bedarf an Milch und Butter in Listen eintragen, die in den nächsten Tagen bei den unter Aufsicht stehenden jüdischen Fleischern und Kolonialwarenhändlern ausliegen werden. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit und jedes einzelnen, sich rechtzeitig die Liste einzutragen. Der Ritualausschuß.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, einen Kursus zur Aus- bzw. Fortbildung von Vorbetern und Schofarbläsern für den alten und für den neuen Ritus einzurichten. Herren, die mit Erfolg an diesem Kursus teilgenommen haben, bietet sich die Möglichkeit, in einem von uns oder von anderen Körperschaften zu den hohen Feiertagen zu veranstaltenden Zweiggottesdienst in einer der vorgenannten Funktionen beschäftigt zu werden.

Für diesen Kursus geeignete Herren bitten wir, ihre Meldung baldgefl. an uns einzureichen.

Breslau, den 27. Dezember 1927.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Preiswerte Neueingänge

moderner, apartgemusterter

Damen-Pullover**Westen****Strickkleider**

empfiehlt

in bekannter Güte und Auswahl

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerpl. 1

Ansichtssendungen bereitwilligst

Am Mittwoch, den 29. Februar

beginnt meine

weiße Woche

die eine
selten günstige Kaufgelegenheit bietet

Einige Beispiele:

Kissen, bestickt, aus
dauerhaftem Linon,
80/100 2.40 . . . 80/80 1.95

Deckbett
130/200 . . . 5.85

Creas-Bettlaken
130/200, bewährte Qualität 2.95

Handtücher
gesäumt und gebändert . . 48

Handtücher
reinleinen, prima Qualität . 95

1 Posten Leibwäsche
leicht angestaubt, 10-40% billiger

Bruno Guttentag

BRESLAU 5

Gartenstraße 28



Schuh-Herz
Blücherplatz 4

Noten

erhalten Sie vorteilhaft durch

Musikalienhandlung

R. HOPPE

Breslau, Zwingerplatz 8.

Zum

Kostümfest

sind Puder u. Schminke unentbehrlich.
Fachmännische Bedienung und reiche
Auswahl finden Sie in der

Parfümerie

Tondera

im Breslauer Konzerthaus, Gartenstr. 39/41

Renovationen

in Wohnungen und Geschäftslokalen
ohne viel Schmutz mit **Tadewa** wirkt verblüffend.

Viele Anerkennungen und Referenzen
Vorführung kostenlos und ohne Verbindlichkeit

Robert Nachsel, Maler-Geschäft
Breslau 10, Linnestraße 15. Telefon Ohle
Nr. 9405

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

MAN KAUFTE GUT BEI

LINDEMANN & Co AG.

DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN
BRESLAU-OMLAUERSTR. 71/73

Am 29. Januar 1928 verschied nach langem
schwerem Leiden der Rentant i. R., Herr

Isidor Sachs

im 70. Lebensjahre.

Fast 22 Jahre hat der Verstorbene, erst als
Kassenassistent, dann als Gemeinde-Rendant, mit
peinlichster Gewissenhaftigkeit und unermüdlichem
Pflichteifer unser Finanz- und Kassenwesen ver-
waltet, bis ihn ein Augenleiden zwang, in den
wohlverdienten Ruhestand zu treten. Die Wert-
schätzung, die sich der Verstorbene bei den Ge-
meindekorperchaften und in allen Kreisen der
Gemeinde erworben hat, wird über seinen Tod
hinaus fortleben.

Ehre seinem Andenken!

Breslau, im Januar 1928.

**Der Vorstand und die Gemeindevertretung
der Synagogen-Gemeinde.**

Rabbiner Dr. Halperjohn, Moritzstraße 50 (insbesondere in
Fragen der Anstaltsseelsorge); werktags 1—3 Uhr nach-
mittags.

Sprechzeiten im Verwaltungsbüro Wallstraße 9, Ring 1612:

Vorsitzender Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag
11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor Dr. Rehnitz, Montag bis Donnerstag
10—12 Uhr.

Grundstücksverwalter N. Weinstock, Werderstraße 33, II. Tel.:
Ohle 3999; Montag bis Freitag 11—12 Uhr im Sitzungs-
zimmer II, Wallstraße 9, Erdg. rechts; ab 15. 1. 1928
beurlaubt.

Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I, Ring 6062.

Für das Publikum: Sonntag bis Freitag 10—1 Uhr.

Leiter des Amtes Bürodirektor Glaser: Montag bis Freitag
10—1 Uhr.

Kinder- und Jugendpflegerin: Sonntag bis Freitag 9—11 Uhr.

Rechtschustelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.

Beratungsstelle für Lungenkranke: Jeden Mittwoch nachmittags
5—6 Uhr, Gartenstraße 20, Gartenhaus part.

Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen: Frl. Cäcilie
Sachs, jeden Freitag von 4—6 Uhr, Ritterplatz 1,
Zimmer 43.

Sprechstunden der Herren Rabbiner:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Bogelstein, Am Anger 8, Ring 7460;
9½—10½ Uhr.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Ring 9837;
Sonntag, Montag, Mittwoch 10—11 Uhr.
Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—10 Uhr.

Rabbiner Dr. Sanger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ring 6584;
9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. Simonsohn, Hohenzollernstraße 23, Stephan
35 230; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).

Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im
Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.

Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Stephan
36 825; 2—3 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Ohle 754; 12—1 Uhr (außer
Freitag und Sonnabend).

Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Ohle 5566.

Kantor Topper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ohle 3968;
nachm. 4—6 Uhr.

Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Ring 8427;
8—9 und 3—5 Uhr.

Oberaufseher Schüttan (Neue Synagoge), Bökenstraße 19,
Stephan 37 714; 8—9 und 3—5 Uhr.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen

Einstellung dauernd und stundenweise

Dampf - Vulkanisier - Anstalt

Tag und Nacht geöffnet

Großtankstelle

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speeditionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag.

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauenzienplatz 6

empfiehlt sich zur Lieferung von

bester oberschlesischer Hausbrandkohle,

Braunkohlen-Briketts,

Steinkohlen - Briketts,

Gastofe, Hüttentofe und Holz.

Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.

Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Konditorei Blücherplatz

Inhaber: Heinr. Böhm

Eröffnung

Dienstag, den 21. Februar

nachm. 3 Uhr

Tel. Ring 6564

la Gebäck

Bestellgeschäft

Am 21. Januar 1928 verschied im Jüdischen Krankenhaus zu Breslau nach längerem schwerem Leiden der Hausmeister und Kastellan der Alten Synagoge, Herr

Albert Hauke

im 61. Lebensjahr.

Fast 22 Jahre hat der Verstorbene in treuester, vorbildlicher Pflichterfüllung unsere Alte Synagoge und unsere Grundstücke in der Wallstraße betreut und sich durch seinen Fleiß und untadeligen Lebenswandel hohe Achtung bei den Gemeindeförperschaften, den Synagogenbesuchern und den Mietern erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Breslau, im Januar 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14;
Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
- die Geflügelhandlungen von Auguste Weismann, Goldene Radegasse 27 a;
Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße;
Jacob Silber, Antonienstraße;

- Abraham Rothenberg, Graupenstraße 9;
Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
- die Restaurants von
Willy Kornhäuser (Leffingloge), Agnesstraße 5;
Fanny Wittmann, Antonienstraße 16;
Willy Kornhäuser, Freiburger Straße 9.

Geöffnet:

- Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.
- Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 9—12 Uhr.
- Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 5—8 Uhr nachmittags;
Freitag 3—5 nachmittags;
Sonabend geschlossen.
- Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:
Sonntag 9½—13½ Uhr;
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;
nur Lesehalle Sonabend 11—13 Uhr.
- Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 4½—6 Uhr nachmittags.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 14. Dezember 1927 bis 9. Januar 1928.

Gymnasiast Walter Gips, Sadowastraße 82.
Dr. med. Julius Zader, Kurfürstenstraße 6.
Hausangestellte Frieda Jacobowicz, Eichendorffstraße 67.
Verheiratete Arzt Klara Ruznyak geb. Gottesmann, Grüneiche Nr. 14, Bachmannstraße.

Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau

in der Zeit vom 14. Dezember 1927 bis 9. Januar 1928.

Handlungsgehilfe Adolf Rosenberg, Hummerlei 35.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 14. Januar bis 9. Februar 1928.

1 Mann,
3 Frauen.

Musik-Instrumente alien

Bücher

Schallplatten! Sprechapparate erster Firmen!
Julius

Breslau 1, Schweidnitzer Straße 52
Gartenstraße 39/41 (Konzerthaus)

Hainauer

Fernsprecher Ring 1914

Adler-Apotheke, Ring 59

an der Oderstr. neben Priebatsch-Buchhandlung

Inhaber: Dr. Julius Lewy
Fernsprecher Amt Ring Nr. 2785

Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten.
Brunnenversand, Lieferant aller Krankenkassen.
Alle (auch telephonischen) Aufträge werden umgehend ins Haus gesandt.

Marienbad. Entfett.-Pralinees, wohlschmeck.,
hervorragend ohne Diät wirkend. Pr. 3.50 Mk.

Das Delikatessenhaus am Friebeberg Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon Stephan 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

Sanatorium Haus Waldheim

Bad Obernigk bei Breslau

Sanatorium für Lungenkranke des Mittelstandes

Tagespflegesatz: RM. 7.50
Prospekte gratis — Fernsprecher 26
Leitender Arzt: Dr. Rausche,
Facharzt für innerlich Kranke

Wäscherei

für Stärke- und Haushalts-Wäsche
Neuplätterei

FRIEDRICH

Ysselsteinstr. Nr. 3
Fernruf Stephan 30506

liefert:
schrankfertig, geplättet
oder gerollt, getrocknet
oder bodenfertig ausge-
wunden ganz nach Wunsch
— auch Gewichtswäsche

Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neudorfstr. 33

Fernspr.: St. 31 623

Mod. Buchhaltung / Kartothek
Durchschreibebuchhaltung
Fremdsprachl. Handelskorrsp.
Fremdsprachl. Stenographie

Anmeldung:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
11—12 Uhr
u. zu anderer Zeit nach teleph. Vereinb.

כחו לכם מפרי הארץ!!!

Jaffa-Orangen

Dtz.	Riesen	große	mittlere
	2.20	1.90	1.60

Kiste: 72 Riesen-Früchte Inhalt, Mk. 11.— usw.
tadellose ausgesuchte Früchte.
Ferner:

Orig. Palästina-Weine

aus den Gewächsen: Rischon-le-Zion, Petach-Tikwa, Rosch-Pina u. Rechoboth, darunter Kranken- u. Rekonvaleszenten-Weine empfiehlt

L. Rosenbaum, Neue Taschenstraße 26
Telefon Ohle 3639.

Zustellung frei Haus auch bei kleinen Mengen.

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

Konfirmationen.**Barmizwah Alte Synagoge.**

3. 3. Ludwig Rinkel, Sohn des Herrn Karl Rinkel f. A. und der Frau Selma geb. Fein, Reuschestraße 14, II.
 10. 3. Hans Theodor Schlamm, Sohn des Herrn Max Schlamm und der Frau Johanna geb. Lewin, Hohenzollernstraße 113.
 10. 3. David Rottenberg, Sohn des Herrn Heinrich Rottenberg und der Frau Taube geb. Schückmann, Friedrichstraße 21.

Barmizwah Alter Tempel, Antonienstraße.

24. 3. Joachim Friedmann, Sohn des Herrn Salo Friedmann f. A. und der Frau Paula verchel. Lewin geb. Studinski, Goldene Nade-gasse 8.

Barmizwah Neue Synagoge.

18. 2. Hans Goldstein, Sohn des Herrn Bruno Goldstein und der Frau Grete geb. Feibelsohn, Stifterstraße 6.
 25. 2. Hans Fren, Sohn des Herrn Georg Fren und der Frau Hermine geb. Proslauer, Frankfurter Straße 171.
 25. 2. Ulrich Cohn, Sohn des verst. Herrn Paul Cohn und der Frau Toni geb. Schlesinger, Wölflstraße 9.
 3. 3. Eugen Prinz, Sohn des Herrn Ismar Prinz und der Frau Ida geb. Zeidler, Sonnenstraße 37.
 3. 3. Werner Süßmann, Sohn des Herrn Alfred Süßmann und der verst. Frau Gertrud geb. Perlinski, Bögenstraße 19.
 10. 3. Heinz Segalowitz, Sohn des Herrn Louis Segalowitz und der Frau Alice geb. Kohn, Menzelstraße 71.
 17. 3. Klaus Blumenfeld, Sohn des Herrn Georg Blumenfeld und der Frau Susi geb. Borchardt, Hohenzollernstraße 36.
 17. 3. Fritz Schwarzbaum, Sohn des Herrn Hugo Schwarzbaum und der Frau Johanna geb. Goldberg, Sauerbrunn 9.
 24. 3. Karlheinz Hamburger, Sohn des Herrn Salo Hamburger und der Frau Jenny geb. Lewin, Eichendorffstraße 51.

24. 3. Rudi Rosen, Sohn des Herrn Sally Rosen und der Frau Flora geb. Totschel, Gartenstraße 3.
 31. 3. Hans Wolfgang Heydemann, Sohn des Herrn Arthur Heyde-mann und der Frau Martha geb. Schifan, Eichendorffstraße 49.

Trauerungen.

26. 2. Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge, 3½ Uhr: Fräulein Margot Gutstadt, Steinauer Straße 20, mit Herrn Max Ziegler, Beuthen D.-E.
 6. 3. Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge, 3 Uhr: Frä. Helene Ronge, Flurstraße 9, mit Herrn Manfred Großmann, Körner-straße 44.

Goldene Hochzeit.

3. 3. Alte Synagoge: Herr Samuel Sachs und Ehefrau Ida Eva geb. Schaps aus Hundsfeld.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körner-straße 16, Telefon: Stephan 36 458, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telefon: Stephan 30 047, 30 048, 38 411.

Beerdigungen.**Friedhof Lohestraße.**

6. 1. Sophie Freund geb. Ittmann, Gabitzstraße 77.
 9. 1. Sanitätsrat Dr. Arthur Karfunkel, Nauheim.
 18. 1. Hugo Rosenthal, Hohenzollernstraße 77, nach Berlin überführt.
 22. 1. Babette Schlesinger geb. Weigert, Kaiser-Wilhelm-Straße 39.
 25. 1. Bianca Nadziminiski geb. Traugott, Kleinburgstraße 17.
 25. 1. Louise Eppenstein geb. Schreiber, Menzelstraße 93.
 27. 1. Sekretär Fritz Donnath, Jägerndorf, nach Jägerndorf überführt.
 27. 1. David Kalischer, Waldenburg, nach Waldenburg überführt.
 30. 1. Leo Cohn, Münsterberg, nach Münsterberg überführt.
 30. 1. Regina Rothmann geb. Spitz, Hörschenstraße 48.
 31. 1. Paul Friedländer, Charlottenstraße 24, nach Berlin überführt.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Aktual-kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Arnold Zweig

Juden auf der deutschen Bühne.

(Jessner, Elisabeth Bergner, Fritz Massari, Maria Orska, Fritz Kortner u. a.)
 in Glwd. MK. 7.—.

Koebner'sche Buchhandlung

Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187
 Unverbindliche Auswahlendungen auf Wunsch.

כשר Unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats כשר

Fleischerei u. Wurstgeschäft

ff. Aufschnitt, auf Wunsch frei Haus

Adolf Schrimmer

Höfchenstraße 22

Telefon: Stephan 34334, nach 7 Uhr: Ohle 7754

Verstopfung?

Leschnitzer's

Geheimratsspillen!

Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl 3

Paul Satt Gartenarchitekt

BRESLAU 16 · GRÜNEICHE 27

Verband von Blüten u. Raschenatztauden.

Obstbäume · Spalierobst · Beerensträucher

Ausführung v. Garten- Park- Friedhofs-

Obst- und Teichanlagen

Sportplätze.

Große gold Med. f. d. Staudengarten
 auf der Jahrhundert-Ausstellung.

Tel. R. 3122.

Eigene Staudengärtnerei u. Baumschule

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Friedhof Cosel.

15. 1. Jette Grünbaum geb. Stern, Lehngrubenstraße 37.
15. 1. Elsa Kalb geb. Wiedmeyer, Gräbchen.
17. 1. Nathan Kozminski, Auguststraße 128.
18. 1. Dr. Franz Glaser, Fürstenstraße 99.
18. 1. Kind Martin Topper, Schweidnitzer Stadigraben 8.
18. 1. Anna Caro geb. Ebfstein, Nordstraße 58.
18. 1. Caroline Bial geb. Waldmann, Vohestraße 77.
19. 1. Makwine Mendel, Höfchenstraße 48.
23. 1. Isidor Weiss, Schweidnitzer Straße 23.
23. 1. Paul Waldmann, Sonnenstraße 24.
23. 1. Edith Schaal, Nikolaistraße 18/19.
24. 1. Gertrud Jacob geb. Singer, Luisenstraße 13.
26. 1. Amalie Kempner geb. Ehrlich, Münzstraße 1.
29. 1. Marie Schlesinger, Friedrich-Wilhelm-Straße 25.
31. 1. Ida Tuch geb. Caro, Dpitzstraße 35.
31. 1. Selma Mininsky geb. Hoffman, Kaiser-Wilhelm-Straße 96/98.
31. 1. Isidor Sachs, Goethestraße 6.
1. 2. Julius Löwensohn, Neuborjstraße 49.
1. 2. Dorothea Liebenthal geb. Abraham, Menzelsstraße 93.
2. 2. Isak Hes, Brandenburger Straße 30.
2. 2. Lippmann Garner, Freiburger Straße 6.
2. 2. Johanna Braun geb. Blasse, Friedrich-Wilhelm-Straße 21.
5. 2. Siegfried Lichtenstein, Neue-Gasse 4.
7. 2. Clara Lauterbach geb. Steinig, Rirschallee 35.
7. 2. Georg Weisstock, Schuhbrücke 50/51.
9. 2. Pauline Cohn geb. Kreichmer, Sternstraße 7.



Aus dem Vereinsleben.

Der Handarbeitsausschuß der ver. Frauenvereine
der N. D. B. V. L. Logen

veranstaltet vor dem Purimfeste, nämlich von Sonntag, den 26. Februar bis Mittwoch, den 29. Februar 1928 einschließlich, im kleinen Saal der Lessing-Loge wieder eine Ausstellung von Handarbeiten jüdischer Frauen. Eröffnung Sonntag, den 26. Februar, 12 Uhr mittags. Geöffnet täglich von 11—13 und von 15½—19 Uhr. Zahlreicher Besuch wird erbeten. Alle Gemeindemitglieder haben freien Zutritt, kein Kaufzwang!

Für den Inhalt der Inserate übernimmt
die Schriftleitung keine Verantwortung

Zum Israelitischen Krankenhaus.

Nachdem es der Verwaltung des Israelitischen Krankenhauses gelungen ist, die in der schweren Inflationszeit im Interesse der Erhaltung der Anstalt zu gewerblichen Zwecken vermieteten Räume wieder freizubekommen, sind auch die Sprechstunden der Polikliniken wieder in das Verwaltungsgebäude an der Hohenzollernstraße zurückverlegt worden.

Die Sprechstunden der Polikliniken, in denen nur unbemittelte Kranke unentgeltlich behandelt und die täglich außer an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden, sind folgende:

innere Krankheiten: mittags 12—1 Uhr,
chirurgische Krankheiten: mittags 12—1 Uhr,
Frauenkrankheiten: nachmittags 4—5 Uhr,
kranke Kinder: nachmittags 3—4 Uhr,
Augenkrankheiten: vormittags 9—10 Uhr.

Der Vorstand.

Schreibstube

des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens
Büro: Wallstr. 23 Tel.: Ohle 7830
Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben,
Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigungen, auch Aus-
tragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

Die Gesellschaft Brüder und Freunde, E. V.

feiert am 18. März 1928 ihr 94-jähriges Stiftungsfest mit Veranstaltung einer Tombola, deren Ueberchüsse, wie alljährlich, für hiesige jüdische Familien verwendet werden sollen. Reichliche Spenden bittet der Verein an Herrn L. Goldstein, Neue Taschenstraße 5, Telephon Ring 2567, zu senden.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur, Breslau.

Am 3. März, abends 8¼ Uhr, spricht der Dozent an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, Herr Professor Dr. J. Elbogen, im großen Saal der Lessing-Loge über: „Was hat der jüdische Kaufmann für die Ausbreitung des Judentums geleistet?“ (Siehe auch Inserat.)

Die Vereinigung der achzehn Männer, Breslau

begeht Dienstag, den 28. Februar 1928, die Jahresfeier des 7. Adar in der Alten Synagoge. Näheres siehe Inserat.

Grabdenkmäler

Schlesische Steinindustrie A.-G.
vorm. Künzel & Hiller, Karl Neustadt & Co.
BRESLAU, NEUE SANDSTRASSE 1 / FERNSPR.: RING 1938
COSEL, GEGENÜB. LETZTER HELLER / FERNSPR.: OHLE 1979

Handschuhe
Krawatten

J. Roeckl

Schweidnitzer Str. 7
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger



Ungeziefer
beseitigt
G. Stasch, geprüfter
Kämerjäger
Breslau I,
Nikolaistraße 28/29
Telefon: Ohle 3573
(Innungs-Mitglied)
Spez.: Ausgasen

Schatzky druckt alles!

Linienkolumnen?
Liniendruckerei
Kupferschmiedestraße 26
Anruf: Ring 8932.

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische
Equipagen- u. Auto-Verleihung am
Platze
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen
Petrak Nachf.
(Inh.: Benno Czerniejewski)
BRESLAU, Fischergasse 16, Tel. Ring 1278

„Borchard-Stübel“

Junkernstraße 26 und Gabitzstraße 155
empfiehlt stets frisch in größter Auswahl
feinste Konfitüren, Schokoladen, Keks
Waffeln, Geschenkpäckchen
Niederlage von Erich Hamann's bitterer Schokolade und Konfitüren.

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Stephan 367/59

Übersetzungen aller Art:
Englisch Französisch Spanisch

Frauenbart

dauernde Entfernung nur durch Elektrolyse,
fachgemäß ohne Narben, auch Warzen,
Muttermale, Leberflecke, Mitesser, Pickeln,
sowie

Moderne Körper- u. Gesichtspflege
auf medizinischer Grundlage beruhend.
Seit Jahren glänzende Erfolge.

Helma Becker

langjährige Assistentin in der Universitäts-
Klinik und bei Fachärzten.
Elsasserstraße 6, an der Kaiser-Wilhelm-Str.

Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung, Berlin W., Potsdamer Straße 5,

bringt in dem eben erschienenen Heft 12 eine humorvolle Plauderei von Professor Dr. Loewe über die Entstehung jüdischer Namen; Wahrheit und Dichtung mischt sich schon seit Jahrhunderten in so mancher Familientradition und läßt aus diesen Anekdoten ein gutes Stück Volkskunde und Kulturgeschichte lebendig werden. — Elizabeth Kupka berichtet aus Breslauer Regierungsakten über die Namensänderungen, die manchmal ohne Taufen, meistens nach Hebertritt in den Jahren 1836 bis 1853 an Breslauer Juden bewilligt wurden, und die Begründungen, die freilich immer dieselben waren: Unkenntlichmachung der jüdischen Herkunft zwecks „besseren Fortkommens“. Wenn Goethe sagt: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt“, so darf man hier umkehren: „Weh dem, der seiner Väter ungern denkt!“ — L. Horwitz gibt eine Namensliste der Kasseler Israeliten aus 1808 nach Errichtung des Königreich Westfalen durch Jérôme. — Dr. Schaerf in Rom erzählt von den Eigennamen der Juden in Rom, die charakteristischerweise sehr oft von kleinen Orten in der römischen Campagna genommen sind, da die häufigen Verfolgungen und Austreibungen die Juden nötigten, in diesen Orten Schutz und Zuflucht zu suchen. — Bücherbesprechungen und das aus allen Teilen der Welt benutzte Suchblatt machen wie üblich den Beschluß. Davon dürfen hier interessieren:

Nr. 77. Wer könnte mir die Herkunft des Familiennamens Fraenkel (Fränkel, Frenkel) erklären?

Wo könnte ich mich nach der Aszendenz des Joseph Fraenkel, der Ende des 18. Jahrhunderts in Dambrowa bei Krakau wohnte und mit Deborah Eibenschütz, Tochter des Michel Eibenschütz, verheiratet war, erkundigen?

Einer seiner Söhne, Abel (mein Großvater), wanderte nach Lublin (Russisch-Polen) aus; die anderen Nachkommen blieben in Galizien zurück. Adele Kohn, Czestochau.

Die Israelitische Taubstummenanstalt für Deutschland, Berlin-Weißensee, bittet uns, darauf hinzuweisen, daß taubstumme Kinder im Alter von 6 Jahren zu Beginn des neuen Schuljahres (15. April)

aufgenommen werden. Anträge nebst Geburtschein, Impfschein und ärztlichem Attest sind bis zum 20. Februar dem Direktor, Dr. F. Reich, einzureichen.

Reichsverband der jüd. Lehrerinnen im Deutschen Reich.

Auf der 9. Verbandstagung vom 26.—28. Dezember 1927 in München wurde ein Sozialer Ausschuß, der den Charakter einer Arbeitsgemeinschaft tragen soll, mit dem Heilpädagogen Georg Sawady als 1. Vorsitzenden, begründet. Dieser Ausschuß will das Interesse des jüdischen Lehrers an der Jugendwohlfahrtspflege wecken, fördern und wachhalten, und ihm Rat und Hilfe in allen Fragen der Jugendwohlfahrtspflege erteilen. Er will dahin streben, daß die jüdische Schule und mit ihr die jüdische Lehrerschaft stärker mitwirken bei der pädagogischen Ausgestaltung der gesamten Jugendwohlfahrtsarbeit. Zur Mitarbeit ist jeder jüdische Lehrer willkommen.

Zuschriften sind zu richten: an Georg Sawady, 1. Vorsitzenden des Sozialen Ausschusses des Reichsverbandes der jüdischen Lehrervereine im Deutschen Reich, Geschäftsstelle: Berlin N. 24, Oranienburger Straße Nr. 69, II.

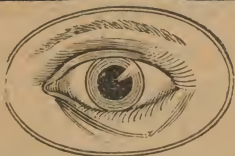
Jüdische Volksschule, Rehderplatz 3.

Die für Ostern d. J. für unsere Anhängerklassen angemeldeten Kinder werden an folgenden Tagen um 9 Uhr vormittags von unserem Schularzt im Schulgebäude untersucht werden:

Am Mittwoch, den 22. Februar, die Kinder mit den Anfangsbuchstaben A—C,
am Mittwoch, den 29. Februar, die Kinder mit den Anfangsbuchstaben H—L,
am Mittwoch, den 7. März, die Kinder mit den Anfangsbuchstaben M—Sch und
am Mittwoch, den 14. März, die Kinder mit den Anfangsbuchstaben Se—Z.

Sch bitte höflichst um pünktliche Innehaltung der angegebenen Zeiten.
Der Schulleiter: Feilchenfeld.

Schon' die Augen
Sei nicht dumm
Geh' ins Ocularium



Helfen Sie

Ihren Augen durch eine richtige
Brille oder Klemmer aus dem

Ocularium

Ohlauer Straße 82
(gegenüber Petersdorff)

Kostenlose ärztliche Augenprüfung
täglich von 9 $\frac{1}{2}$ —1 und 3—6 Uhr

Schatzky druckt alles!

10 Rosen 4 Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur **Kräftige Pflanzen**

Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.—,
25 St. in 10 Sort. RMk. 9.—, 25 St. in 25 Sort. RMk. 10.—

Kletterrosen in verschiedenen Sorten:

1 Stück RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40

Hochstammrosen i. v. S. 75-100 cm Kronenhöhe 1 St. RMk. 1.75

10 St. RMk. 16.—, 100-140 cm 1 St. RMk. 2.—, 10 St. RMk. 18.—

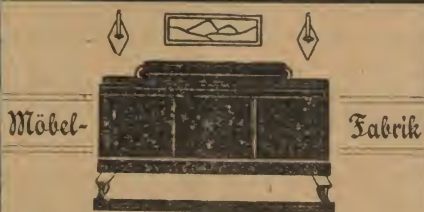
Trauerrosen 160-200 cm: 1 St. RMk. 4.—, 10 St. RMk. 36.—

Balkon- u. Topfrosen: 1 St. RMk. 0.60, 10 St. RMk. 5.40

Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme.

Garantie für gute Ankunft. Beste Pflanzzeit? Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Johannisbeeren usw. mit Kulturhinweisen gratis.

F. Paulsen G. m. b. H., Baumschulen,
Elmshorn, Königstraße 199.

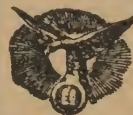


Paul Ernst

G. m. b. H.

BRESLAU

Geschäft: Gartenstr. 32, Fabrik: Willmannstr. 10
Telefon nur Ring 2288



Restaurant Kornhäuser

Freiburgerstr. 9 • Tel.: Ohle 7159

Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte

und Ökonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5

Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

Willy Kornhäuser

Ökonom der Lessingloge

INSERTATE haben in unserer
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Der Kartellkonvent deutscher Studenten jüd. Glaubens

hat in der letzten Zeit zwei Tagungen größeren Umfanges veranstaltet: Zunächst fand im Herbst vorigen Jahres der 23. K.-C.-Tag in Freiburg im Breisgau statt. Unter den zahlreichen programmatischen Reden ist insbesondere die des Herrn Rabbiners Dr. Felix Goldmann (Leipzig) erwähnenswert, der die Tendenz des Verbandes dahin skizzierte, daß es Aufgabe des K.-C.'s sein müsse, deutsch-jüdische Führerpersönlichkeiten für die jüdische Gesamtheit heranzuziehen. Nach ihm hielt Herr Dr. Urias (Hamburg) die Vaterlandsrede, der sich der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes anschloß. Bei den Beratungen des nur für K.-C.-er bestimmten Teiles hielt Herr Dr. Goldmann einen sehr eingehenden Vortrag über das Thema „Probleme der inneren jüdischen Politik“. In dem Mittelpunkt seiner Ausführungen stand der Grundsatz des K.-C., den Verband als lebendiges Glied der jüdischen und deutschen Gemeinschaft zu kräftigen. Aus dieser Einstellung ergebe sich die Ablehnung des National-Judentums. Cand. jur. W. S. Majdoff legte eingehend die gegenwärtige Lage auf den deutschen Hochschulen dar. Im Anschluß an seine Ausführungen gelangte ein Beschluß zur Annahme, der im wesentlichen die Übereinstimmung mit den vom Kultusminister Becker verfolgten Prinzipien feststellte.

Diesem so zahlreich besuchten Verbandstage folgte Anfang dieses Jahres ein besonderer Altherrentag der K.-C.-er in Berlin, bei dem die grundlegenden Referate von den Herren Landgerichtsrat Dr. Ernst Rosenthal (Breslau) und Dr. Ludwig Holländer (Berlin) das Thema: „Ueber die Stellung des K.-C.-ers im öffentlichen Leben“ behandelten. Herr Dr. Mainzer (Frankfurt) verlangte die Mitarbeit der K.-C.-er in den Gemeindestuben, wie an allen Organisationen des jüdischen und deutschen Lebens. An der sehr regen Aussprache beteiligten sich u. a. die Herren Dr. Leo Löwentstein (Berlin), der bekannte Vorsitzende des K. J. F., und Dr. Bruno Weil (Berlin), die beide Verbandsmitglieder sind. Ein besonderer Teil der Tagung galt der Stellung der K.-C.-er zur Hochschulpolitik, die eingehend von den K.-C.-ern

Oberregierungsrat Dr. Weißmann (Karlsruhe) und Dr. Berlat (Berlin) erörtert wurden.

Ein Teil der Tagung war auch für die Frauen der K.-C.-er freigegeben. Frau Bezirksverordnete Hentschke sprach sich im Sinne einer Mitarbeit auch der Bundeschwestern an den Verbandszielen aus. L. R.

Verband der jüd. Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau.

In der im Repräsentantenjaal der Synagogen-Gemeinde am 29. Januar cr. abgehaltenen Generalversammlung gab der 1. Verbandsvorsitzende, Herr Louis Wolff aus Berlin, einen umfassenden Bericht über den Stand der Handwerkerbewegung im Deutschen Reich, und besonders in Berlin, wo auf genossenschaftlicher Basis neue erfolgversprechende Wege zur Kredithilfe für den Mittelstand angebahnt werden. Auch an anderen Beispielen wurde dargestellt, wie intensiv die Arbeit des Verbandes die Lage des Handwerks verbessert und das Ansehen des gesamten Standes hebt.

Aus dem Jahresbericht des Kollegen Malermeister Herold entnehmen wir, daß der Breslauer Verein in allen Handwerker- und Mittelstandsfragen zur Arbeit herangezogen wurde, daß eine große Anzahl unserer Mitglieder dem Rufe gefolgt sind und in den betreffenden Kommissionen fleißige Arbeit geleistet haben.

Die Mitgliederzahl ist mit der Frauengruppe, der Lehrlingsgruppe und der neu gegründeten Gehilfengruppe auf über 200 gestiegen. Der vortrefflichen charitativen Arbeit der Frauengruppe wurde besonderer Dank gezollt.

Der Kassenbericht zeigt, daß der Etat mit 1645 Mark in Einnahme und Ausgabe balanziert, daß aber die Vereinskasse nur den ganz geringen Kassenbestand von etwas über 200 Mark aufweist.

In der folgenden Vorstandswahl, welche der leider ausscheidende, durch sein langes, segensreiches Wirken beliebte Kollege Grunpeter leitete, wurde zum 1. Vorsitzenden Herr Maurermeister Julius Perl, zum zweiten Vorsitzenden Herr Ingenieur Unikower gewählt, und die anderen Vorstandsämter durch die Herren Kollegen Hadda, Prinz, Herold, Kempe, Hirschlit, Simenauer, Draier, Kaiser, Grünberg und Steif besetzt.

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983 **Breslau XIII** Agathstraße 11

8klassige 7stufige Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht
Rehdigerplatz 3

Lehrplan der städtischen Volksschulen. Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend und z. Z. für 5 untere Klassen auch der Sonntag.

Anmeldungen:

Sonntag 10-11, werktäglich 12½-13½ Uhr
im Schulgebäude beim Schulleiter Feilchenfeld.

Z. Z. 5klassiges Jüdisches Reform-Realgymnasium i. E. für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht
Menzelstraße 100

Ostern 1928 Eröffnung der Untersekunda. Lehrplan der preußischen höheren Schulen mit neueren Sprachen in den unteren Klassen. In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen:

Für alle 6 Klassen, Dienstag 9-10 und Donnerstag 11-12 Uhr, im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur

Sonnabend, den 3. März 1928, abends 8¼ Uhr
im großen Saal der Lessing-Loge, Agnesstr.

VORTRAG

des Herrn Hochschul-Prof. Dr. I. Elbogen
„Was hat der jüdische Kaufmann
für die Ausbreitung des Judentums geleistet?“

Gäste willkommen!

Der Vorstand.

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Oberrnigk bei Breslau
Telephon 26

für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige, Geistesranke ausgeschlossen. — Abteilung für Zucker- und Stoffwechselranke. Malaria behandl., Paraffintherapie. — Tagespflanzensatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7-8 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffnet, Prospekte.

Jüd.-liberal. Jugendverein „Abraham Geiger“

BRESLAU

Vors.: Rabb. Dr. Halpersohn, Breslau 3 Moritzstr. 50
Vereinslokal: Loge „Gerhart Hauptmann“
Schweidnitz r. Stadtraben 9, 1

Montag, den 20. Februar, abends 8¼ Uhr:
Herr Religionslehrer Davidsohn spricht über das Thema: Aus jüdischer Geschichte. Wirtschaftsgeschichte der Juden in England.

Montag, den 27. Februar, abds. 8¼ Uhr: Vortrag des Herrn Rabb. Dr. Sängers: Die Stellungnahme des religiösen Liberalismus zu den Ereignissen der Zeit.

Gäste sind willkommen.

ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 3, Neue Graupenstraße 7 **FERNSPRECHER**
Ring 8551 und 8552



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten Ortsgruppe Breslau

I. Am 29. Januar 1928 verstarb an den Folgen eines Unfalles unser lieber Kamerad Paul Friedländer im Alter von 48 Jahren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

II. Anträge für die Lebensversicherung bei der „Phönix“ mit Vorzugstarif nehmen für die Ortsgruppe Breslau entgegen die Kameraden: Bruno Fernbach, Moritzstraße 53; Ludwig Leipziger, Moritzstraße 53; Salo Prager, Dorotheengasse 7; Alfred Redlich, Augustastrasse 35.

III. Unsere Generalversammlung fand am Sonntag den 29. Januar, statt. Sie war von etwa 100 Kameraden besucht. Als Gäste wohnten ihr bei: Kamerad Pollack, Glogau, und Kamerad Benda, Berlin.

Der Vorsitzende, Kam. Dr. Fraenkel, gab den Jahresbericht, Kam. Max Abramsohn den Kassenbericht für das verflossene Geschäftsjahr. Die Versammlung erteilte dem Kassierer und dem Gesamtvorstande Entlastung. Zum Vorsitzenden wurde Kam. Dr. jur. Ernst Recknig gewählt. Ferner wurden in den Vorstand gewählt die Kam.: Max Abramsohn, Louis Blandowski, Otto Elfeles, Rechtsanwalt Ludwig Keiler, Herbert Gadiel, Landgerichtsrat Dr. Ernst Rosenthal. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes: Kam. Dr. Ernst Fraenkel, Ludwig Heinrich und Julius Ruben hatten eine Wiederwahl abgelehnt. Ein Antrag, der den Kam. Dr. Ernst Fraenkel zum Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe Breslau vorschlägt, wurde einstimmig angenommen.

Es wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die die Forderungen der Kriegsbeschädigten unserer Ortsgruppe vertreten und die Kameraden beraten soll. Der Vorstand hat zum Obmann dieses Ausschusses Kam. Landgerichtsrat Dr. Rosenthal und als Mitglied Kam. Weinstock gewählt. Der Ausschuss hat das Recht der Kooption.

IV. Am Sonntag, den 4. März, ist Volkstrauertag. Unsere Kameraden müssen vollzählig zur Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof in Cosel nachmittags 15½ Uhr erscheinen.

V. Am Montag, den 5. März, abends 20 Uhr, findet unsere Purimfeier mit Tanz, Tombola und künstlerischen Darbietungen in der „Bonbonnière“ statt. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Seelig, Karlsplatz 3, und Seelig, Kaiser-Wilhelm-Straße 78, sowie Hirschlik, Reuschestraße 11/12, und im Büro Gartenstraße 43 (10—4 Uhr) zu 1 Mk., an

der Abendkasse 1,50 Mk. Der Vorverkauf wird Montag, den 5. März, früh 10 Uhr geschlossen.

Sportvereinigung:

Am 10. Mai findet das diesjährige Wettschwimmen statt. Startberechtigt sind alle Mitglieder und Sportkameraden, die bis dahin mindestens 10 mal in diesem Jahre das Schwimmen besucht haben und 2 mal nach der Stoppuhr die Zeit registrieren ließen. — Näheres hierüber bei Kam. Erich Danziger. Das Schwimmen findet wie bisher jeden Donnerstag von 21—22 Uhr im Hallenschwimmbad statt. Karten daselbst.

Schluß des redaktionellen Teiles.



Geschäftliches.



Die seit circa 55 Jahren bestehende Elektro-Firma Robert Prinz, Reuschestraße 47/48, I, hat ihre Verkaufsräume vergrößert und einen Laden im bislang bewohnten Hause, Reuschestraße 47/48, eingerichtet. Man findet dort eine Ausstellung aller modernsten Beleuchtungskörper, wie Zimmerleuchten, Ständer- und Wandlampen, sowie solche für das Schlafzimmer und den Korridor in riesenhafter Auswahl zu annehmbaren Preisen. Das langjährige Renommee der Firma Robert Prinz bürgt für reelle Bedienung und sei von dieser Stelle aus empfehlend auf die Firma Robert Prinz, elektr. Beleuchtungs- und Installations-Geschäft, Reuschestraße 47/48, gegründet 1874, hingewiesen.

Herr Hinc. Böhm eröffnet in seinen bisher innegehabten Räumen, Blücherplatz, Ecke Reuschestraße, ein neuzeitlich eingerichtetes Café unter der Bezeichnung: Konditorei Blücherplatz.

Die Musikalienhandlung Becher (Inhaber Julius Sachs) wird sich freuen, ihre geschätzte Kundschaft im neuen Geschäftslokal, Alte Friedrichstraße, Bahnbogen, gegenüber dem Deli-Theater, begrüßen zu können.

Die Firma Hut-Rosenthal, Blücherplatz 5, hat ihre bisherigen Räume vergrößert und einen Laden erstehen lassen, der eine Seiten-würdigkeit genannt werden kann. Es herrscht hier die moderne Linie, und es lohnt sich, den Neubau einer Besichtigung zu unterziehen. Die Ausbesserung ist nach dem neuesten Stande der Technik ausgeführt. Es ist nichts gespart, um den Neubau innen und außen einer Großstadt würdig zu gestalten.

J. Friede Nachf.

Hauptgeschäft: Gartenstr. 19.
Filiale: Markthalle II
Fernruf Ring 6266

Lebende Karpfen

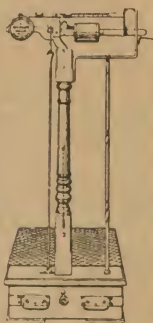


Spiegel- und Lederkarpfen
in jeder Größe, garantiert
fett und reinschmeckend
Billige Preise!

Lebende Barben
Lebende Giesen
Lebende Bressen
Lebende Hechte
Lebende Schleien
Lebende Forellen
Frische Hechte
Frische Zander
Silberfische
Rheinsalm
Steinbutt
Seezunge

Prompt: Zusendung
auch nach auswärtig

Personen-Waagen geeignet



C. Herrmann
Waagen-Fabrik
Breslau 1, Neue Weltgasse 36

Hand- und Staubtuch- Verleihinstitut

empfiehlt
sich zur gefl. Beachtung

Frau Justizrat Brieger
Reuschestraße 2
Telefon Ring 7739

Zum Großreinemachen „Sikei“ Parkettglanz

anstelle des stauberzeugenden Abreibens mit Stahl-
spänen. Literflasche 1.— Mk. einschließlich Glas.

Liebig-Drogerie Apotheker R. S. Keiler

Gartenstraße 47, an der Theaterstraße
Fernsprecher Stephan 39464

Das Haus der guten rituellen Küche!

Restaurant Schaal

I. h. Rosa Schaal

Tauentzienstraße 12

Menus von 12—3 / Abendgedeck ab 6 Uhr
■ Reichhaltige Mittag- und Abendkarte ■

Original Wiener Küche

Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art
in bekannt erstklassiger Ausführung

Erstes und ältestes Haus am Platze!

Taubstumme Kinder

im Alter von 6 Jahren können zu Beginn des
neuen Schuljahres (15. April) in der
Israel. Taubstummanstalt für Deutsch und
aufgenommen werden. Geburtsschein, Impfschein,
ärztliches Attest und ein Antrag sind bis zum
20. Februar zu richten an

Dir. Dr. F. Reich, Berlins-Weißensee,
Parkstraße 22.

Privat-Schule

für Stenographie, Schreibmaschine und Rechtschreibung von
Elise Orgler, Breslau 13
Moritzstraße 6

an der Kaiser-Wilhelmstraße / Tel. Stephan 31905
zur Zeit auch als Privatlehrerin beschäftigt

Lehrerin d. Einheitskurzschrift a. d. Schlesisch. Sendern
Ausbildung zu per'len Stenotypistinnen auf moderner Grundlage

Stenographie-Abendkurse
Anfertigung von

Schreibmaschinen-Arbeit
Anmeldungen für Ostern werden schon jetzt angenommen

Ich nehme in mein rituell geführtes

Kinderheim

erholungs- u. kurbedürftige Kinder
wieder während der Sommermonate
auf. Rechtzeit. Anm. erwünscht.

Frau Dr. Rosa Marcus

See- u. Solbad Kolberg, Ostsee
Langenbeckstraße 7.

Wir beehren uns, die verehrlichen Gemeindeglieder zu unserer am

Dienstag, den 28. Februar, 4½ Uhr nachm.

in der

Alten Synagoge, Wallstraße 9

stattfindenden Jahresfeier des

7. Adar

höfl. einzuladen.

Die Vereinigung der „Achtzehn Männer“

INSERTATE haben in unserer
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

U.O.B.B. Vor dem Purimfest'e, von Sonntag,
den 26. Februar bis Mittwoch, den
29. Februar inkl., findet im kleinen Saale der Lessingloge
eine Ausstellung der

Handarbeiten jüdischer Frauen

statt. Besichtigung ohne Kaufzwang. Eröffnung: Sonntag,
den 26. Februar um 12 Uhr. Wochentags geöffnet von
11—13 und 15:30—19 Uhr. Um regen Zuspruch bittet:
Der Handarbeitsausschuß d. v. reinigt. Frauenvereine d. U.O.B.B. Logen



An die jüdischen Handwerker Breslaus!

Denkt an Eure Zukunft! Eure Interessen werden am besten durch unsere Organisation, der 16 Ortsgruppen angehören, wahrgenommen.

Beitrittserklärungen sind zu richten an

Herrn Richard Kempe, Breslau, 2 Gartenstraße 86

Barmizwah-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke



Arnhold Rosenthal

Uhrmacher und Juwelier

Neue Schweidnitzer Straße 5



Tel. R. 6276.
Neu eröffnete Verkaufsstelle:
Gartenstraße 84.

ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.
Ring 2955

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

NEU-ERÖFFNUNG-

HUT-

ROSENTHAL



BLÜCHERPL. 5

Neueröffnung!

Das seit 24 Jahren bestehende fotogr. Atelier

L. KLETT

Taurentzienstraße 53
eröffnete am 15. 11. eine

FILIALE

Schweidnitzerstr. 16/18 i. Hause d. Weinhdlg.
Christian Hansen

Paraffin - Therapie

BRESLAU

nur Viktorlastraße 104 b, an der Kaiser Wilhelmstr., Fernsprecher 30052
Laboratorium für Kosmetik • Institut für Massage
Anstalt für Strahlenbehandlung
Elektro-medicinische Apparate (Höhensonne u. a.)

FACHMÄNNISCHE
Paraffin - Behandlung
Erprobtes, einzig zweckmäß.
Verfahren, mod. Einrichtung

Oberin Mertins
staatl. gepr. Kranken- und
Hebammen-Schwester

Gegen Gicht, Ischias,
Rheuma, Neuralgie, Haut-u.
Frauenleid. Nervenstärkend
Epochale Entfettungskur
Ganze Packung 7 RM. mit
Kölnisch. Wasser-Abspülung
Teilpackung 3-6 RM

Gewichtsabnahme Monat bis 30 Pfund

Zu Fastnacht!

Pfannkuchen
mit verschiedensten Füllungen
in bekannter Güte empfiehlt

Adolf Schönfeld

Kaiser-Wilhelm-Str. 62 | Kaiser-Wilhelm-Str. 165 | Gabitzstr. 153
Telefon: Stephan 34200

Drucksachen aller Art

schnell und preiswert

TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

Gellert & Eichwald

nur Gräbschener Straße 39,

in bedeutend
vergrößerten Räumen

Fernsprecher Ring 7903

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Neuzettl. Schaufensterbeleuchtungen

Sofortige Beseitigung von Störungen

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher: Stephan 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Dacharbeiten

in
Kupfer, Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-
Flachwerk führt fachgemäß aus

J. Kempinski

Dachdecker, Klempnermeister
Installationsgeschäft für Gas und Wasser
— Beste Ausführungen, solide Preise —
Holteistraße 38 Telefon Ring 7764
Gegr. 1899 — 1a Referenzen

KURT ROTH

Architekt

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 68

Tel. Stephan 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung
speziell für Villen-, Schloß- und
Hotel-Um- und Neu-Bauten

Eigene kunstgewerbliche Werkstätten für
den gesamten Innen-Ausbau

Ständiges Lager künstlerischer Einzel-
Möbel und Stoffe aller Stilarten

Wir bitten

unsere Leser sich bei Ein-
käufen auf die Anzeigen im

Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt
zu beziehen

Für die Feiertage

כשר על פסח

TOMOR

Die Mandelmilch - Pflanzenbutter - Margarine

mit der roten Siegelmarke

Vollkommenster Ersatz für Butter. Für Milch- und Fleischspelsen verwendbar.
Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. Wolf, Köln a. Rh.

Alleinige Fabrikanten:

Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Abt. Sana, Cleve

Man achte auf den Namen „TOMOR“, um vor Nachahmungen sicher zu sein

Ring 299

Zum Purimfeste

Honigkuchen
Fladen
Kalte Kuchchen

selbstverständlich aus
reinst. Naturprodukten

Pückler-
Eis



Pückler-
Bomben

Gebäck von Seelig - unwiderstehlich!

Damen-Frisier-Salon

Erstklassiger Dubikopfschnitt,
haarfärben / Gesichtsmassage
Wasserwellen! Maniküren

Felicia Adler

Schillerstr. 1

Fernspr. Stephan 36978

HOMANN



GASHERDE
ALLEN VORAN

Schlesische Gasapparate-Gesellschaft
Topper & Co.

Breslau 5, Taubentzenstraße 2

Fernruf Ohle 3645 (Ecke Museumplatz)

führt nur die von ersten Gas-
fachmännern als bestes Fabrikat
anerkannten **Homann-Gas-
herde** und **Gaskocher** sowie
der **Kohlenherde**.

Mietzinsraten mit Eigentumserwerb, bei
Barzahlung Rabatt.

Musikalienhandlung C. Becher

(Inh. J. Sachs)

jetzt: Bahnbogen, Alte Friedrichstraße
gegenüber dem Deli-Theater



Paradiesbetten-Fabrik

M. STEINER & SOHN

GROSSTES SPECIALHAUS F. GUTE BETTEN • BETTWAREN
U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40
Ecke Altbüßerstraße



Karl Hamann's bittere Schokolade

Mk. 4.— pro Pfd.

das bekannte gute **Konfekt**

Mk. 5.— und Mk. 6.60 pro Pfd.

Berlin W. 30, Bayrischer Platz 5.

Bestellungen werden schnell
und sorgfältig ausgeführt.

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich

Malerarbeiten

aller Art

geschmackvoll / preiswert
dauerhaft

Siegmund Cohn vorm. Ismar Cohn
Schillerstraße 10

Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Schatzky druckt alles!

Be- und Entwässerung

Elektro-Anlagen / Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower

Gartenstraße 89 • Fernspr.: Ring 598

Eis

Torten

Eispeisen

Wasser

gebäck

jeder Art

liefert frei Haus

Konditorei-Bestellgeschäft

Emil Beihoff

Matthiasplatz 1

Tel. O. 7600

Täglich ab 8 Uhr

Künstler-Konzert



Weisse Kinderbox

vollständig ausgepolstert, sehr gut
erhalten, preiswert verkäuflich

Fischler, Höfchenstraße 37 II.

Stephan 33484, 9—11 oder 3—4

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon Stephan 30919
Sonntag geschlossen

Seifen-Vertrieb

Lydia Lewy

Rehdigerstr. 22

Nur erstklassige
Qualitäten!

Bekannt billige Preise

Schnellste

Lieferung frei Haus.

Handschuh-Fabrik BÖSSERT



Gegründet 1881

Einzelverkauf:

Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

SINGER



Nähmaschinen

in altbewährter Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Singer-Laden überall.

Wecker

wäscht Wäsche!

Wecker-Wäscherei G. m. b. H., Klosterstraße 31 / Fernruf: Ring 6696 und 6697